

# Arbeiter-Zeitung

Sonnabend/Sonntag, 11./12. Januar  
12. Jahrgang, Nummer 9

Wochensatz  
Abgabe 10

Der Preis ist täglich um  
1 Pf. wöchentlich 0,20  
Durch die Post bezogen  
Angelegenheitspreis: Die  
Raum 12 Pf., Vereins- und  
preis: Die dreispaltige Anzeigens-  
6 Uhr; in den Illustrierten am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
**Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale**  
**Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“**  
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Str. 50, Tel. 800 80.  
Korrespondenz: Breslau 544, W-balkon: Breslau, Trebnitzer  
Straße 50, Tel. 239 02. Sprachrohr der Redaktion von 12-14.  
Montags bis Freitag von 17-18 Uhr. Illustrierte: Breslau,  
Gietow, Ebertstr. 26, Tel. 4085; Doppel, Wobbestr. 11, Tel. 1064.  
Wohlfahrt: Kuny 6, Tel. 2384. Geschäftszeit: 8-19 Uhr. Geschäftsstand:  
Hauptverlag Breslau, Erscheinungsort Breslau. — Verlag: Schief, Wer-  
lagesellschaft, m.b.H., Bresl. — Druck: „Rebagg“, Pfl. Breslau, Trebnitz, Str. 50

## Rüstet zum schlesischen Oppositionskongress

An alle Betriebsarbeiter- und Arbeiterinnen, Jungarbeiter und Arbeitslose Schlesiens!

Der erste Reichskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition, an dem auch 25 Delegierte aus Schlesien und Oberschlesien teilgenommen haben, hat unter Zugrundelegung der bisherigen Erfahrungen der revolutionären Gewerkschaftsopposition im Kampfe gegen kapitalistische Rationalisierung und sozialfaschistischen Kurs der Gewerkschaftsbürokratie

die große strategische Linie der zukünftigen Arbeiter der Opposition festgelegt. Im Vordergrund aller Aufgaben der revolutionären Gewerkschaftsopposition steht

die Organisierung von Wirtschaftskämpfen der Arbeiter unter eigener revolutionärer Führung, von Kämpfen um Lohnerhöhungen, für Verkürzung der Arbeitszeit, gegen das Hefttempo in den Betrieben, gegen den Raubzug auf die Taschen der Arbeitslosen, gegen Reformismus und Sozialfaschismus in den Gewerkschaften, gegen Ausschluß und Spaltungsterror.

Es gilt, eine revolutionäre Einheitsfront aller ausgebeuteten zu schaffen, es gilt, die Eroberung der in den freien Gewerkschaften organisierten Arbeiter, die Gewinnung der christlich und kirchlich-undlers organisierten und der unorganisierten revolutionären Arbeiter.

Die Beschlüsse des ersten Reichskongresses sind auch für die Arbeiterchaft Schlesiens von größter Bedeutung. Auf allen Gebieten stoßen die Unternehmer vor. Nach der Ausperrung der Textilarbeiter setzten neue brutale Rationalisierungsmethoden der Unternehmer ein. Maßregelungen, Massenentlassungen, Lohnabbau, das waren die Früchte des Verrats der Sozialfaschisten. Das Beispiel von Grünberg in den letzten Tagen zeigt, daß die Textilproleten zum Kampf bereit sind. In anderen Industrien stoßen die Unternehmer ebenfalls vor, so in der Steinindustrie, im niederschlesischen Bergbau, in der Metallindustrie. Bei den Landarbeitern versuchen die Großgrundbesitzer ungeheure Verschlechterungen durchzuführen.

All diesen Plänen der Industrie- und Agrarkapitalisten gilt es entgegenzusetzen die geschlossene Front der revolutionären Arbeiterchaft. In wenigen Wochen werden in den meisten Betrieben die Betriebsratswahlen durchgeführt. Hier kann es für die Arbeiterchaft nur eine Parole geben:

**Wählt rote Betriebsräte!**

Die Forderungen der Arbeiterchaft in den einzelnen Betrieben und Industrien müssen zu einem Kampfprogramm zusammengefaßt werden. Es dürfen nur solche Kandidaten aufgestellt werden, die sich verpflichten, für ein solches Kampfprogramm mit allen Konsequenzen einzutreten. Überall müssen revolutionäre Betriebsvertrauensleute-Körper als Organe der revolutionären Betriebsarbeiterschafft geschaffen werden.

Arbeiter Schlesiens! Zu den kommenden Kämpfen braucht die revolutionäre Gewerkschaftsopposition die stärkste Rüstung,

die größte Schlagkraft und eine klare Kampflinie. Betriebliche und außertarifliche Bewegungen, Streiks gegen die kapitalistische Rationalisierung für mehr Lohn und Verkürzung der Arbeitszeit müssen vorbereitet und unter der Führung der Opposition zum Siege geführt werden.

Es gilt, die Beschlüsse des ersten Reichskongresses für die Organisierung von Bewegungen der einzelnen Industriegruppen zu konkretisieren. Zur Erfüllung all dieser wichtigen Aufgaben wird für den 8. und 9. Februar ein

### Bezirkskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition für Schlesien

nach Breslau einberufen.  
Nehmt sofort in den Betrieben, in Gewerkschafts- und Erwerbslosenversammlungen zur Entsendung von Delegierten Stellung!

Die Finanzierung des Bezirkskongresses (Fahrtgelber und Speisen der Delegierten sowie 1,50 Mark für die Kongresskarte) muß sofort mit der Wahl der Delegierten verbunden und durch Sammlungen in den Betrieben, Gewerkschaften usw. ausgebracht werden.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Arbeitslose und Jungarbeiter! Mobilisiert in den Betrieben und auf den Stempelfellen für diesen Bezirkskongress in lebendiger Verbindung mit der Berichtserstattung vom 1. Reichskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

Oppositionelle Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionäre, heran an die Durchführung der Beschlüsse des Reichskongresses! Setzt sie in die Praxis um! Mittelst alle Säumigen auf, schließt euch noch fester zusammen unter der Führung der revolutionären Opposition!

Mühen und entschlossen heran an die großen Aufgaben im Interesse des gesamten Proletariats!

**Bezirkskomitee der revolutionären Gewerkschaftsopposition.**  
Anschrift: Wilhelm Diebold, Trebnitzer Straße 50.)

## Snowden als Scharsmacher

Im Vorgehen gegen die Sowjetunion sind die Herrschaften einig

Der „Sozialist“ Snowden, über dessen hartnäckige Verteidigung der Interessen des britischen Imperialismus sich vor einem halben Jahre die SPD. begeisterte, hat nun — wie schon damals am Schlusse der Konferenz — die SPD. in schlimme Verlegenheit gebracht: Als der deutsche Finanzminister Moldenhauer in der Frage des Zahlungstermins für die deutschen Reparationen einige Millionen Zinsgewinn herauszubehalten suchte, bekam er von dem englischen Parteigenossen seines Reichskanzlers kurzerhand den Vorwurf zu hören, daß die Deutschen wegen „Arbeitslosigkeit“ die Konferenz „unnötigerweise in die Länge ziehen“ und daß, „wenn sie sich weiter so auf die Hinterbeine stellen, man an ihrem „guten Willen“ zweifeln müsse. Für die SPD. ist das eine süße Dusch. — Der „Vorwärts“ hat es nicht gewagt, an die Tatsache — die er auch nicht verschweigen konnte — nur ein Wort des Kommentars zu knüpfen;

wieder einmal erweist es sich, daß die Sozialdemokraten aller Länder — die deutschen so gut wie die englischen und französischen — nichts anderes sind, als Vertreter der „eigenen“ Bourgeoisie und daß es eitle Demagogie war, wenn die SPD. die wertvollen Massen Deutschlands auf die „Internationale Solidarität“ und den „Verständigungswillen“ der IL. Internationale zu vertrusten suchte. Einzig sind diese Herrschaften nur in einem Falle — wenn ihre Auftraggeber, die Bourgeois ihrer Länder, gemeinsam gegen die Sowjetunion vorgehen.

### Hausdurchungen in Breslau

Bei verschiedenen Genossen wurden gestern früh Hausdurchungen nach wichtigen Materialien vorgenommen. Angeblich suchte man nach einer Schreibmaschine (!). Die Kriminalpolizei schrekte auch nicht davor zurück, unser Parteilokal, das „Anglerheim“, Leuthenstraße, zu durchsuchen. Gefunden wurde nichts. Die Genossen sowie der Gastwirt wurden nach dem Polizeipräsidium mitgenommen. Sie sind aber wieder freigelassen worden.

### SPD.-Lüge über Panzerkreuzer B

Berlin, 11. Januar. Die sozialdemokratische Presse und besonders der „Vorwärts“ bringen die Nachrichten des Demokratischen Zeitungsdienstes über die von der Marinleitung angeforderten 8 Millionen Mark für den Neubau des Panzerkreuzers B unter der läugerischen Ueberschrift „Kein neuer Panzerkreuzer“. Diese sozialdemokratischen Manöver werden durch die bürgerliche Presse Lügen gestraft. So schreibt die „Berliner Börsenzeitung“ in ihrer gestrigen Abendausgabe: „Zu der Meldung des Demokratischen Zeitungsdienstes, daß sich unter den Wütischen beim Haushalt der Reichsmarine auch der erste Teilbetrag für den Bau des Panzerkreuzers B (Ersatz „Lothringen“) befindet, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Verhandlungen darüber noch schweben. Abschließendes könne noch nicht gesagt werden.“

### Freispruch im Bochumer RFB-Prozess

Berlin, 9. Januar. Am 8. Januar fand in Bochum ein Prozeß gegen acht Arbeiter statt, die auf Grund des Republikfluchtgesetzes angeklagt waren, weil sie am 19. Mai 1929 anlässlich des Pfingsttreffens Ausrüstungsgegenstände des nicht zu verbotenen RFB. getragen haben sollen. Der Prozeß, in dem selbst der Staatsanwalt die Freisprechung der Angeklagten beantragen mußte, weil es nicht strafbar sei, wenn einzelne Personen die ehemalige Bundeskleidung des RFB. tragen, endete mit dem Freispruch der Angeklagten und damit mit einer Blamage für die deutsche Klassenjustiz.

### Die Partei im Vormarsch

In Südbayern wurden in der Woche vom 1. bis 7. Januar 78 neue Mitglieder in die kommunistische Partei aufgenommen und vier neue Ortsgruppen gegründet.

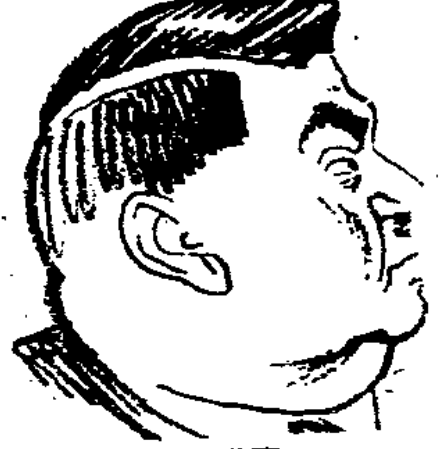
### Vom Tage

Auf der Saargrube Shenplitz ist ein Förderseil, an dem sich vier beladene Rohlenwagen befanden. Die Wagen rutschten in eine Gruppe von Bergleuten, von denen einer getötet und fünf schwer verletzt wurden.

In Penningrad stürzte ein mit 24 Personen besetzter Zug in die Kewa. Elf Personen wurden gerettet, dreizehn werden vermisst.

## Die Tschernwonzenfälscher

Von Kasimir Sublmer



Man hört sie viel von Freiheit sprechen,  
Doch meinen sie das Portemonnaie ...  
Der Deterding muß' Vorschuß blechen,  
Er war die Seele von dem Dreh.  
Deutschvölk'sche reichten ihre Hände  
Und fälschten still, und fälschten stumm ...  
Es roch nach Riesen-Dividende  
Und russischem Petroleum.

Die Sowjetwährung mußte rutschen.  
Wenn Falschgeld lief in großer Zahl.  
Man engagierte sich zum Putschen  
Sogar 'nen deutschen General.  
Man war versiert in Gaunerkniffen ...  
Die ersten Scheine flogen raus —  
Da hat es leider wer verpiffen,  
Und damit war die Chose aus.

Jetzt sitzt die Bande vor dem Richter,  
Es herrscht ein jovialer Ton.  
Drei haben völkische Gesichter,  
Was kann da viel passieren schon?!  
Ja, wenn's geht gegen Kommunisten,  
Kommt die Justiz rasch aus der Ruh ...  
Doch hier, bei Antibolschewisten,  
Drückt gern sie beide Augen zu.





# „Die Reichswehr in Gefahr!“

Der Angstschrei der Bourgeoisie

Das Echo, das die Meuterei der revolutionären Matrosen auf dem deutschen Kreuzer „Gmünd“ im Lager der Bourgeoisie gefunden hat, ist noch nicht verhallt. Die gestrige Nummer der „Berliner Börsenzeitung“ veröffentlicht einen langen Artikel: „Wie die Reichswehr gerettet werden soll — Kommunistische Richtlinien für die Revolutionierung des Militärs“. Der Artikel beginnt wie folgt:

„Die gewissenlose Ausschachtung des Postfalls auf dem Kreuzer „Gmünd“ durch die kommunistische Presse zeigt, daß der Kommunismus seine Hoffnung, die Reichswehr durch Verführung und Kuppelei unschuldig zu machen, nicht aufgegeben hat, daß er vielmehr entschlossen ist, zu einer neuen Generallösung in der Reichswehr auszuholen.“

Der Verfasser kommt dann auf die kommunistischen Methoden zur Revolutionierung von Heer und Flotte zu sprechen und zitiert ausführlich eine Diskussionsrede des Genossen Jaroslawski auf dem VI. Weltkongreß der Komintern, in der er über die Erfahrungen der antimilitaristischen Erfahrungen der Bolschewiki und die Aufgaben, die auf diesem Gebiete vor den Parteien der Internationale stehen, gesprochen hat.

Eine ganze Spalte lang werden die wichtigsten Gedanken dieser Rede wiedergegeben, wird darauf hingewiesen, daß das Hauptgewicht der revolutionären Arbeit auf die Schaffung revolutionärer Organisationen innerhalb der einzelnen Truppenteile und Einheiten von Heer und Flotte gelegt werden müsse, daß es die Aufgabe dieser Organisationen sei, Unruhe und Unzufriedenheit in die Armee zu tragen und die Führung der im Augenblick der Revolution schwankenden Elemente zu übernehmen, damit Heer und Flotte „nicht nur neutral blieben, sondern sogar die Revolution mit Waffengewalt unterstützten“. Im allgemeinen seien Meutereien und Einzelaktionen abzulehnen, weil sie eine vorzeitige Zerstückelung der revolutionären Organisationen brächten, sie seien aber gerechtfertigt dort, wo es sich um den Einsatz von Truppen gegen Streiks, Arbeiterbewegungen und Meutereien handle.

Auch der Einsatz von Truppen zur Unterdrückung von aufständischen Kolonien muß unbedingt verhindert werden. Diese revolutionäre Tätigkeit dürfe sich nicht nur auf die weißen Truppen beschränken, sondern müsse sich auch auf die kolonialen und farbigen Truppen erstrecken, die ein besonders dankbares Arbeitsfeld für die kommunistische Propaganda seien. Gerade den farbigen Soldaten müsse largemacht werden, daß sie sich an ihrer eigenen Rasse und Heimat verübigen, wenn sie ihre Haut für ihre Unterdrücker zu Markte trügen, daß es andererseits aber in ihrem eigenen Interesse liegen, wenn sie militärisch ausgebildet würden, um fähig zu sein, diese Waffen mit Aussicht auf Erfolg gegen ihre imperialistischen Unterdrücker zu richten.

Das Blatt schließt mit einem Hinweis, „die Fortschritte, die die kommunistische Wühlarbeit in den letzten zwei Jahren in der französischen Wehrmacht gemacht habe“, seien der beste Beweis dafür, daß der Appell Jaroslawskis nicht ungehört verhallt ist.

Wir sind der „Berliner Börsenzeitung“ außerordentlich dankbar für die genaue Wiedergabe der Stellungnahme der Kommunistischen Internationale zur antimilitaristischen Arbeit. Die Kommunisten haben sich zu ihrem Kampf gegen den imperialistischen Krieg immer offen bekannt und führen ihn im internationalen Maßstab durch. Welchen konkreten Zweck die „Berliner Börsenzeitung“ mit der Veröffentlichung dieser Richtlinien verfolgt, ist freilich nicht ganz ersichtlich. Schließlich kann man den Herrn Jörgiebel und Severing nicht zumuten, in den Gebäuden der Kommunistischen Internationale in Moskau (für den Bedarfsfall geben wir auch die genaue Adresse an: „Moskau, Madowaja, Haus der Komintern“) eine Haussuchung nach diesen Richtlinien vorzunehmen. Wenigstens würden wir ihm das nicht ohne vorherigen Abschluß einer Lebensversicherung raten.

## Grzesinski Hungerdiktatur

Vor kurzem berichteten wir über einen Geheimlaß des preussischen Innenministers Grzesinski, in dem die Finanzdiktatur über Städte und Gemeinden verhängt wird. Während die gesamte SPD-Presse über diese Tatsache peinlich geschwiegen hat, bringt die „Berliner Börsenzeitung“ vom 10. Januar unter der Überschrift „Überall Kontrolle der städtischen Finanzen“ eine Meldung, die eine hundertprozentige Befähigung unserer Angaben bedeutet.

Der Kunderlaß Grzesinskis fordert, der „S. 3.“ zufolge, vor allem, daß alle Städte von über 25 000 Einwohnern unmittelbar an den Innenminister (!!) bis zum 15. dieses Monats Mitteilungen über den Zuschußbedarf, Einkommen durch Steuern, und zwar getrennt für Grundvermögenssteuer und Gewerbesteuer (!) und über den etwa ungedeckt verbleibenden Zuschußbetrag im Haushaltsplan machen müssen. Die kleineren Städte müssen dieselben Angaben den Regierungspräsidenten ebenfalls bis zum 15. d. M. erstatten.

Auf Grund dieser genauen Angaben wird dann Grzesinski und auf seinen Auftrag auch die Regierungspräsidenten überall kurzerhand wie in Berlin Sparbiktatoren nach dem Muster Scholz ernennen, die dann auf Kosten der Erwerbslosen, der Wohlfahrtsempfänger und Arbeiter zwingen, zu „sparen“.

## Vom ADGB-Sekretär zum Polizeipräsidenten

Kemisch, 9. Januar. (Eig. Bericht.) Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Dr. Hans Düssel, Herrmann Blanke, wurde gestern in sein neues Amt als Polizeipräsident von Kemisch eingeführt.

Nach den Jörgiebel-Berlin, Bannrecht-Köln, Schönfelder-Hamburg und zahlreichen anderen ist nun wieder erneut ein sozialfaschistischer Bürokrat Präsident der staatlichen Polizei, des bewaffneten Machtinstrumentes der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse, geworden. Die sozialdemokratischen Polizeipräsidenten haben der Bourgeoisie bewiesen, daß sie am zuverlässigsten die Arbeiter niederzuknurren verstehen.

## Blastersteine gegen Polizeiangriffe

Mosau, 10. Januar. Zur Unterstützung der Erwerbslosenanstrengungen der Kommunisten, die am Donnerstag zur Beratung fanden, zogen Tausende Erwerbslose zum Rathaus. Die Polizei riegelte die Straßen ab und schlug auf die Demonstranten ein, was diese erbittert mit Rufen und Steinwürfen beantwortete. Die Polizei trieb schließlich die Menge mit Gummiknüppelattacken auseinander.

# Das Zuchthausgesetz der „Demokratie“

## Hohe Gefängnisstrafen für revolutionäre Arbeiter — Glänzende Pensionen für konterrevolutionäre Putschisten

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages wurde gestern mit den Stimmen der SPD. und den bürgerlichen Parteien der verhängte § 8 des neuen Kommunistengesetzes verabschiedet.

Die „linken“ SPD-Abgeordneten zeigten ihr Einverständnis mit dem Zuchthausparagrafen, indem sie schwiegen.

Die jegliche Form dieses Paragrafen bedeutet eine gewaltige Verschärfung der gegen das Proletariat bestimmten Strafbestimmungen. Die Änderungen, die an diesem Paragrafen vorgenommen wurden, beziehen sich aber nicht nur auf die Erhöhung und Verschärfung der Strafbestimmungen gegen das revolutionäre Proletariat. Während früher konterrevolutionäre Offiziere und Beamten im Falle ihrer Verurteilung unter dem Republikfluchtgesetz Gehalt und Pension aberkannt werden konnte, soll das in Zukunft nicht mehr der Fall sein. Die zukünftigen Lüttwige, Papys und Kapps haben also die Gewißheit, auch in Zukunft für ihre konterrevolutionären Aktionen von der Republik Severings ihre glänzenden Gehälter und Pensionen ausgezahlt zu bekommen.

Die neue Fassung des Gesetzes lautet:

„Mit Gefängnis nicht unter drei Monaten, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann, wird bestraft, wer öffentlich oder in einer Versammlung

1. die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes beschimpft oder böswillig und mit Ueberlegung verächtlich macht oder dadurch herabwürdigt, daß er den Reichspräsidenten oder ein Mitglied der Reichs- oder Landesregierung beschimpft oder verleumdet;
2. die Reichs- oder Landesfarben beschimpft oder böswillig und mit Ueberlegung verächtlich macht;
3. einen verstorbenen Reichspräsidenten oder ein verstor-

benes Mitglied der Reichsregierung oder einer Landesregierung beschimpft oder verleumdet;

4. zu Gewalttätigkeiten gegen andere wegen ihrer politischen Betätigung oder zu Gewalttätigkeiten der in § 4 Abs. 1 bezeichneten Art auffordert oder eine solche Gewalttätigkeit, nach dem sie begangen worden ist, (!) oder einen Hochverrat, der gegen die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes oder den Bestand des Reiches oder eines Landes begangen worden ist, vorherrlich oder ausdrücklich billigt.“ (!)

Dieser Paragraf des Kommunistengesetzes allein gibt jedem reaktionären Richter unzählige Handhaben, revolutionäre Arbeiter auf Monate und Jahre in die Gefängnisse und Zuchthäuser zu stecken. Als gefängniswürdiges Verbrechen soll es in Zukunft angesehen werden, wenn man Arbeitermörder in Regierungskreisen bei ihrem wirklichen Namen nennt, wenn man die Hindenburg-Republik des Hungers als das bezeichnet, was sie ist. Das Bekenntnis zu Liebknecht und Lenin, zu den Hamburger Barrikadenkämpfen, zu den Matkämpfen in Berlin, zum „Hochverrat“ gegen die Kriegstreiber soll den Klassenrichtern helfen, die Gefängnisse der lieben Republik mit Revolutionären zu füllen!

Die Arbeiterschaft muß erkennen, daß jeder einzelne dieser Zuchthausparagrafen, die Severing jetzt mit Hilfe der bürgerlichen Parteien und der SPD. schmiedet, einen bisher nie dagewesenen Angriff auf das revolutionäre Proletariat bedeutet. Sie sind gerichtet gegen die Existenz der revolutionären Arbeiterbewegung, die die Severings mit Paragrafenfesseln vernichten zu können glauben. Am Gegenstoß der Arbeiterschaft wird es liegen, wieviel von ihren blutigen Wunden die sozialfaschistischen Henker durchsühren können, wie lange sie noch die Werkstätten frechten werden. Die breite Einheitsfront der werktätigen Massen muß geschlossen mit der kommunistischen Partei gegen das Republikfluchtgesetz und seine sozialfaschistischen Urheber bis zur Vernichtung des kapitalistischen Ausbeutersystems kämpfen!

## Die Kampparole der Schwerindustrie:

# „Krieg und Blockade gegen Sowjetunion“

### Die Kallindustrie an der Spitze der Kriegsheße

Der bekannte deutsche Kallindustrielle Arnold Reckberg, der erst vor kurzer Zeit in der Zeitschrift des Reichsbanners einen Heftartikel gegen die Sowjetunion veröffentlichte, möchte in der Schwerindustriellen „Deutschen Bergwerkszeitung“ im Anschluß an ihren, in unserem gestrigen Leitartikel behandelten Sonntagsartikel längere Ausführungen unter der Überschrift „Zum Hungertod verurteilt? Der große Plan Moskaus.“

Hier wird die großangelegte Heße gegen die Sowjetunion, die in den letzten Wochen und Monaten in der gesamten Weltpresse planmäßig gefeuert wurde, unter besonderen wirtschaftlichen Gesichtspunkten fortgeführt. Reckberg weist auf die große Zahl der Einwohner der europäischen Länder hin, die aus dem landwirtschaftlichen Bodenreichtum der von ihnen bewohnten Länder nicht mehr ernährt werden kann, deren Ernährung durch Lebensmittelfuhr aus den Kolonien jedoch durch die Macht des russischen und chinesischen Marktes und die Selbständigkeitsbewegung in den Kolonialländern immer mehr gefährdet wird.

Das entscheidende Problem unserer Epoche sei, ob die überflüssigen Millionen in den europäischen Ländern „gerettet oder zum Hungertod verurteilt“ würden:

„Es ist dabei sicher, daß diese Millionen Menschen gegebenenfalls nicht ruhig sterben, sondern sich vorher in Kriegen, Bürgerkriegen und Revolutionen gegenseitig umbringen werden und schließlich werden die Völker Europas als leichte Beute dem Bolschewismus zufallen... Es ist in der Tat der große Plan Moskaus... die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Störungen in Europa fortwährend zu verschärfen, damit die europäischen Völker sturzwärts für den Endangriff des Bolschewismus werden.“

Natürlich sieht Reckberg nicht, oder besser gesagt, er will nicht sehen, daß die dauernde Verengerung des Marktes und

der damit wachsende Widerspruch zwischen Produktionsfähigkeit und Absatzmöglichkeit im Wesen der imperialistischen Epoche des Kapitalismus liegt. Für ihn ist das alles „das Wert Moskaus“, und so wettet er gegen jene kapitalistischen Kreise, die immer noch Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion unterhalten und propagiert den Abbruch dieser Beziehungen, d. h. die Wirtschaftsblokade, wobei ihm die üblichen Verleumdungen, daß die Sowjetunion ihre Handelsvertretungen in den westeuropäischen Ländern nur zur „Dedung ihrer bolschewistischen Propaganda“ ausnütze, als Argument gerade genug sind.

In Wirklichkeit handelt es sich für ihn wie für die Bourgeoisie überhaupt um die Rückeroberung des russischen Marktes für den Kapitalismus, und es ist nur konsequent, wenn er dazu außer der Wirtschaftsblokade auch den Interventionskrieg gegen die Sowjetunion fordert. Die Schlusssätze seines Artikels lauten:

„Das alles, was hier gesagt wird, ist nicht neu. Auf dem Invalidentfriedhof zu Berlin ruht... General Hoffmann. Er, dessen Genie die Kriechherde des kaiserlichen Rußlands zertrümmert hatte, wollte schon damals, dem Gegner von gestern, dem russischen Volke zu Hilfe kommen, um es aus der würgenden Gewalt des Bolschewismus zu befreien.“ (!)

Die russischen Arbeiter und Bauern haben sich seinerzeit gegen die ungeborene „Hilfe“ der kaiserlichen deutschen Generale mit der scharfen Waffe ihrer noch jungen Roten Armee zur Wehr gesetzt. Wenn es die Herren vom Kallindustriat, die Grubenbarone und Bankdirektoren heute nach einem Tänzchen gelüftet, dann wird nicht nur die russische Rote Armee, die eben erst die chinesischen Provokateure aufs Haupt geschlagen hat, sondern die Millionenarmee des revolutionären Proletariats der ganzen Welt aufstehen und mit der Verteidigung der proletarischen Revolution der Sowjetunion die Revolution im eigenen Lande zum Siege führen.

## Die „linken“ Sozialdemokraten verteidigen den Young-Plan gegen Herrn Schacht!

Das ist bei nWitz, sondern es steht zu lesen in der Donnerstag-Nummer der „Chemnitzer Volksstimme“ in einem Artikel des „linken“ Böchel, der sich mit der Rolle Schachts bei den Verhandlungen im Haag auseinandersetzt. In diesem Artikel wird Jeter und Nordis geschrieben über die durch Herrn Schachts Finanzdiktatur bedrohte Demokratie und am Schluß hervorsteigt sich der, so revolutionäre Herr Böchel zu folgenden Sätzen:

„Wir möchten doch sehen, ob die bestehende Klasse Deutschlands den Mut hätte, ihre Privilegien und Frechheit so weit zu treiben, daß sie das ganze Werk des Young-Planes zugunsten ihrer Diktaturgehalte gefährden würde. Damit wäre die letzte Illusion zerstört...“

Nichts fürchten die „linken“ Lakaien des Kapitals so sehr, als daß die demokratischen Illusionen über das angebliche Mitspracherecht des Volkes im Proletariat zerstört werden könnten. Man muß Herrn Böchel für diese Offenheit dankbar sein. Aber es gehört schon allerhand dazu, im Namen des „Sozialismus“ und gar eines „linken“ die Annahme und Durchführung des Young-Planes als eine „Einschränkung“ der Herrschaft der bestehenden Klasse hinzustellen. Die Finanzdiktatur Schachts droht nicht, sondern sie ist längst da, und die bestehende Klasse Deutschlands, die diese Diktatur ausübt, tut sie gerade mit Hilfe des Young-Planes rücksichtslos aus. Nur die Verdrehungskünste eines „linken“ können den Young-Plan „im Namen der Demokratie“ ausgerechnet gegen den Mann „verteidigen“, der die Verlöcherung der Young-Diktatur unter der Führung des amerikanischen Dollarkapitals ist.

„Wahrlich ein lehrreiches Kapitel der Geschichte“, schließt

Herr Böchel seinen Artikel. Wir fügen hinzu: ein lehrreiches Kapitel der Geschichte sozialfaschistischer Verkommenheit.

## Statt Arbeit und Brot Gummiknüppel und Wasserstrahlen

Die Erwerbslosen von Eberswalde und Finow demonstrierten am Dienstag gegen die ungeheuerlichen Mißstände auf dem Arbeitsamt in Eberswalde. Der Leiter des Arbeitsamtes, der Sozialfaschist Neumann, ließ bei Eintreffen des wichtigen Demonstrationszuges das Arbeitsamt sofort durch Polizei besetzen. Eine Verhandlungskommission der Erwerbslosen wurde von der Polizei aus dem Gebäude gewiesen und sämtliche Türen verschlossen. Die gesamte Eberswalder Polizei wurde auf die Erwerbslosen losgelassen, um sie nach Jörgiebels Methode auseinanderzuschlagen. Die Demonstranten wichen nicht von der Stelle und erhoben äußerst empört den schärfsten Protest. Da ließ der Führer der Polizei auf die Demonstranten aus einem Hydranten Wasser geben. Gegen die hungernden und frierenden Erwerbslosen gingen nun die Polizeihorden in gemeinster Weise vor. Kinder, Frauen und Unbedeutende wurden unter Wasser gesetzt, die Schaufenstervertüren ständig verlängert, bis sämtliche Straßen „abgefäimpt“ waren. Drei Arbeitslose wurden verhaftet. Noch lange demonstrierten die Erwerbslosen durch die Stadt und veranstalteten an verschiedenen Stellen Protestkundgebungen.

Verantwortlich für diese ungeheuerlichen Schandtatzen gegenüber den demonstrierenden, ihr Recht fordernden Arbeitslosen ist der sozialdemokratische Leiter des Arbeitsamtes. Provokationen und Mißhandlungen, das ist die einzige Antwort, die heute die sozialfaschistische Partei den hungernden Erwerbslosenmassen auf ihre berechtigten Forderungen gibt.



# Erfolgreicher Vorstoß der Opposition im Bergarbeiterverband Waldenburg

Verpäet erhalten wir, einen Bericht über die Generalversammlung der Zahlstelle Waldenburg des Bergarbeiterverbandes. In dieser Zahlstelle ist es der revolutionären Opposition gelungen, einen großen Erfolg zu erzielen. Im vergangenen Jahre setzte sich die aus sieben Kameraden bestehende Ortsverwaltung ausschließlich aus Sozialdemokraten zusammen. Lediglich einer der Revisoren war oppositionell. In diesem Jahre besetzte die Opposition die Funktion des zweiten Kassierers, die des Schriftführers und eines Revisors. Die Ortsverwaltung setzt sich demzufolge aus drei Sozialdemokraten, drei Oppositionellen und einem parteilosen Kameraden zusammen. Der Kartellbelegierte gehört ebenfalls der Opposition an. Die Generalversammlung fand am 29. Dezember statt, daran nahmen 48 Kameraden teil. Der anwesende Verbandsgangestellte konnte nicht verhindern, daß die Kameraden ihre Stimmen für die Opposition abgaben.

## Wohin am Sonntag?

Die Bergarbeiter müssen am Sonntag, vormittags um 9 Uhr, an den Bergarbeiterversammlungen teilnehmen. Diese finden statt: Weisklein in der „Gemeindehülle“; Dittersbach in der „Amalienquelle“; Nieder-Hermisdorf in der „Friedenshoffnung“; Gottesberg im „Schwarzen Roß“.

Die Arbeiterkorrespondenten kommen um 15 Uhr zur Konferenz nach dem „Edelstein“. Es wird pünktlich begonnen.

Die Kolporteurs von „Schlegel und Eisen“ des unteren Reviers nehmen an der Konferenz im „Edelstein“ teil; die des oberen Reviers kommen um 18,30 Uhr nach Gottesberg in die „Halle“ am Topfmarkt.

## Schweidnitz

### Rehhaus im schlesischen Potsdam

#### Unerhörte Zustände in der Mutterschutz-Organisation

Die Wut der Reformisten über die Aufdeckung des Skandals ihres Parteigenossen Hornig durch die „Arbeiter-Zeitung“ bringt sie zur Verzweiflung. Sie wollen sich rächen. Im Vorstand des Mutterschutzverbandes Schweidnitz sitzen auch einige Kommunisten. Diese sind den Reformisten schon lange ein Dorn im Auge. Um sie nun zu erledigen, wurde Genosse K., der 2. Vorsitzende ist, ganz einfach nicht zu dieser Sitzung geladen. Schon in der letzten Vorstandssitzung soll Hornig erklärt haben, daß Genosse K. a. n. u. nicht mehr geladen werden soll, und daß in der nächsten Generalversammlung kein Kommunist mehr in den Vorstand kommen darf. Also, die Herrschaften wollen unter sich bleiben. Was sagen die Mitglieder dazu? Wollen sie sich von diesen Verrätern der Arbeiterklasse dazu

mißbrauchen lassen, nur ein Anhängsel der an Schwindsucht leidenden SPD. zu werden?

## Die Erwerbslosenziffer

steigt von Tag zu Tag. Eine große Anzahl liegt schon ein ganzes Jahr und noch länger auf der Straße. Und doch gibt es in Schweidnitz noch Leute, die sich überarbeiten, ja sogar so, daß sie schwerkrank werden. Nicht etwa die Proleten, nein, sondern unser neues Stadtoberhaupt, Herr Oberbürgermeister Dr. Peilert. Die Schweidnitzer Bürger werden jetzt erkennen lernen, warum sie Dr. Peilert zum Oberbürgermeister wählten. Im Sommer vorigen Jahres wurde P. mit den Stimmen der Bürgerlichen und der SPD. zum „Ober“ gewählt. Nach kaum halbjähriger Tätigkeit will Herr Peilert jetzt auf zwei Monate nach der Schweiz zur Erholung fahren wegen schwerer Lungenerkrankung. Angeblich, weil er in der letzten Zeit zuviel mit Arbeit überlastet gewesen ist. Wahrscheinlich wird sich Herr P. nach seiner Rückkehr pensionieren lassen. Alles auf Kosten der Schweidnitzer Arbeiter und Gewerbetreibenden!

## Striegau

### Roter Blitz

Die Striegauer Papiersfabrik ist furchtbar spendabel. Da gibt es ein Weihnachtsgeschenk: im ersten Jahre zwei Mark, später mehr, höchstens zehn Mark. Wie es zustande kommt? Na, es wird

fast jeden Tag zehn Pfennig und am Montag 20 Pfennig vom Lohn gefügt. Arbeiter, kämpft um ausreichende Löhne, dann braucht ihr keine Geschenke.

Ein „nobles“ Hotel ist das des Herrn Artur Graul. Rad außen allerdings nur. Sieht man sich die Dinge etwas näher an, so erfährt man, daß die Hausangestellten lieber heute als morgen die Stellung verlassen. Zum Ersten waren drei Hausangestellte weggegangen. Vielleicht äußert sich Herr Graul einmal, ob er den Hausangestellten pünktlich das Gehalt auszahlt.

Eine ganz merkwürdige Wirtin scheint der Angestellte Lange in der „Volkzeitung“ zu sein. Er behauptet frech, es habe ihn ein Volksbegehren gegen den Panzerkreuzerbau gegeben. Na, bei Sozialfaschisten ist man an vieles gewöhnt. Wenn es Ihre Führer verlangen, ist bei ihnen weiß — Schwarz und Schwarz — weiß.

Der als großer Kommunistenfresser bekannte Springer aus Pilsgrahain ist seit längerer Zeit Werkmeister. Als er noch Steinarbeiter war, gab es keinen größeren Gegner der Unternehmern als Springer. So benahm er sich wenigstens auf den Konferenzen des Steinarbeiterverbandes. Doch das Alte stirbt, es ändert sich die Zeiten. Heute, nachdem er sich als Werkmeister ausgibt, ist er viel schlimmer als der Unternehmer gegen die Arbeiter. Doch auf ihm wird höchstwahrscheinlich noch kein Häufelsteil verkauft sein. Für heute genug, nächstens mehr. — z.

Grilachsdorf. Verunglückt sind in Breslau der Sohn des Bädermeisters Spille und sein Gefelle. Der Gefelle hatte erst am Montag das Motorrad eingehandelt. Die beiden fuhren damit nach Breslau und stießen mit einem Auto zusammen. Der Gefelle als Führer trug einen Schädel-, der Bädermeistersohn eines Schlüsselbeinbruch davon.

# Kommunisten fordern Winterbeihilfe

## Sozialfaschisten und Bürgerliche lehnen ab — sie scheuen die Öffentlichkeit

Die zweite Gemeindevertreterversammlung in Dittersbach stand im selben Zeichen des verstärkten arbeiterfeindlichen Kurzes wie die erste Sitzung nach der Wahl. Gleich einleitend stellte Köhler, der sozialfaschistische Gemeindevorsteher, in seiner Neujahrsrede fest, daß gerade durch das Finanzprogramm das neue Jahr besondere Lasten für die Gemeinden im Gefolge haben werde. Man muß sich immer wieder über die freche Demagogie dieser Leute wundern; denn Parteigenossen des Herrn Köhler sind es ja, welche in der Reichsregierung sitzen und diese Gesetze schaffen.

Bei den Kommissionswahlen erhielten wir Kommunisten infolge des bürgerlich-sozialdemokratischen Zusammengehens nur einen Sitz in der Wohlfahrtskommission. Die offene Verpöbelung der Sozialfaschisten mit den Bürgerlichen kam am sichtbarsten zum Ausdruck in der Tatsache, daß in Fällen der Stimmengleichheit ohne Zustimmung der SPD-Fraktion zugunsten des Zentrums verurteilt. Die SPD-Fraktion, welche jetzt noch mehr Kopfnieder hat als früher, läßt dies alles wie im Traume geschehen. — Einstimmig

wurde die Freilegung von Baugelände für 53 Wohnungen an der Siedlungsstraße-Bärengrund als Notstandsarbeit beschloffen.

Genosse Becker begründete einen kommunistischen Antrag auf Gewährung von Winterbeihilfe in Höhe von 15 Mark für den Hauptunterstützungsempfänger, 10 Mark für die Frau und 5 Mark für jedes weitere Kind.

Sozialdemokraten und Bürgerliche stimmten gegen den Antrag!

Bei Stimmeneinstellung der Bürgerlichen wurde die Aufnahme eines Darlehns von 100 000 Mark bei der „Volkspflege“ in Hamburg beschloffen. Ein Antrag der Kommunisten, die Sitzung der Gemeindevertretung wegen der Enge des Zimmers und der Tatsache, daß Zuhörer nur in beschränktem Umfang an der Sitzung teilnehmen können, nach einem Saale zu verlegen, wurde von den Sozialdemokraten und Bürgerlichen gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Köhler erklärte sogar, durch Errichtung einer Barriere die Zuhörertribüne noch mehr einzuschränken (!) zu wollen.

# KOPIEREN

...und wie preiswert!

Denn: vergrößertes Format, verlängerten Genuss!



5g

# Rund um den Erdball

## 15 000 Chinesen erfroren

### Katastrophen und Unglücksfälle in aller Welt

Die amerikanische „Associated Press“ meldet aus Hankau: Hier herrscht eine ganz ungewöhnliche Kälte. Die ärmere Bevölkerung verfügt nicht über die notwendigen warmen Kleidungsstücke, um sich dagegen zu schützen. Bisher wurden mehr als hundert Kulis erfroren in den Straßen aufgefunden.

Eine weitere Meldung besagt:

Neu York. „Associated Press“ meldet aus Schanghai: Die Nachrichtenagentur Ruomin berichtet aus Peking, daß in der Mongolei 15 000 Menschen infolge der herrschenden Kälte umkamen.

## Schweres Zugunglück bei Brandenburg

### Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

Auf der Bahnlinie Belgig-Brandenburg stieß zwischen Dittmannsdorf und Golzow ein Personenzug an einem Bahnübergang mit einer Trecker mit Anhänger zusammen. Der Lokomotivführer Karblyki wurde bei dem Zusammenstoß in der Lokomotive eingeklemmt und getötet. Der Anhänger des Tractors wurde ungefähr 100 Meter mitgeschleift. Auf ihm befanden sich fünf Personen. Der Zimmererlehrling Karl Wolters wurde sofort getötet, die beiden Zimmererleute Fritz Wolters und Hermann Schulz schwer verletzt. Schuld an dem Unglücksfall soll der Führer des Tractors haben, der die Warnungssignale des Zuges übertönt haben soll.

## Eisenbahnunglück in Indien

Delhi. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Schnellzug und einem Güterzug in der Nähe von Cuttack wurden sechs Personen getötet und 14 verletzt. Der Verkehr wurde unterbrochen.

## Vier blinde Passagiere verbrannt

South Boston (Virginia). Bei der Entgleisung eines Güterzuges explodierte ein Benzintankwagen. Durch das brennende Benzin wurde der ganze Zug in Brand gesetzt. In einem der Güterwagen fand man die Leichen von vier blinden Passagieren, die von dem Brand im Schlaf überrascht worden waren.

## Explosion in Philadelphia

Im Globe-Theater in Philadelphia ereigneten sich zwei schwere Explosionen, denen ein Großfeuer folgte. Durch die Gewalt der Explosionen wurde ein großer Teil des Theaters zerstört und in einem Umkreis von einem Kilometer sämtliche Fensterhebeln zertrümmert. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 18 Personen schwer verletzt, 2 Arbeiter werden noch vermisst. Die Explosion soll dadurch entstanden sein, daß

Funken einer Fackel in einen Gastant fielen. Insgesamt flogen 5 Tanks in die Luft.

In Gaston (Pennsylvanien) wurde durch eine Gasexplosion ein Haus völlig zerstört. 2 Personen wurden getötet, 5 verletzt.

## Der Tod im Schacht

Auf der Zeche Bruchstraße bei Bochum wurden zwei Hauer von herabfallenden Kohlenmassen verschüttet. In der Nacht zum Donnerstag gelang es der Rettungskolonne, einen Verschütteten als Leiche zu bergen. Der zweite Bergmann wurde bisher noch nicht aufgefunden.

Auf der Zechenanlage der Bergbaugruppe Hamborn brach in einem Flöz das Hangende herein und begrub zwei Bergleute unter sich. Beide konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Auf der Grube Jhenplich bei Helligenswald (Saar) rief das Förderseil, an dem sich vier beladene Kohlenwagen befanden. Die aus dem Arbeitsstollen kommenden Bergleute wurden von den durchgehenden Wagen erfasst. Dabei wurden 5 Mann schwer verletzt. Ein Arbeiter war sofort tot.

In der Nähe von Hazard (Kentucky) brach in einer Kohlengrube das Gestein. Drei Bergleute wurden sofort getötet, ein Bergmann schwer verletzt.

## Polizei belagert Friedhofskapelle

### Kampf mit Einbrechern

In Serbegal bei Woll (Riga) war einem Polizisten gemeldet worden, daß mehrere Einbrecher in das Erbegräbnis der Barone Wolff eingedrungen seien, um die Särge aufzubrechen. Der Polizist begab sich mit einigen Schutzwehrgenossen zu der Friedhofskapelle, wo sie die Verbrecher beim Öffnen der Särge überraschten. Es entspann sich ein Feuergefecht, das die ganze Nacht hindurch andauerte.

Schließlich wurde die Kapelle umzingelt und mehrere Handgranaten wurden hineingeworfen. Bei Morgengrauen machten die Verbrecher den Versuch, den Ring der Belagerer zu sprengen. Dabei wurden zwei Verbrecher erschossen, während die anderen in der Dunkelheit entfliehen konnten.

Bei der Verfolgung wurde ein weiterer Verbrecher auf der Flucht erschossen.

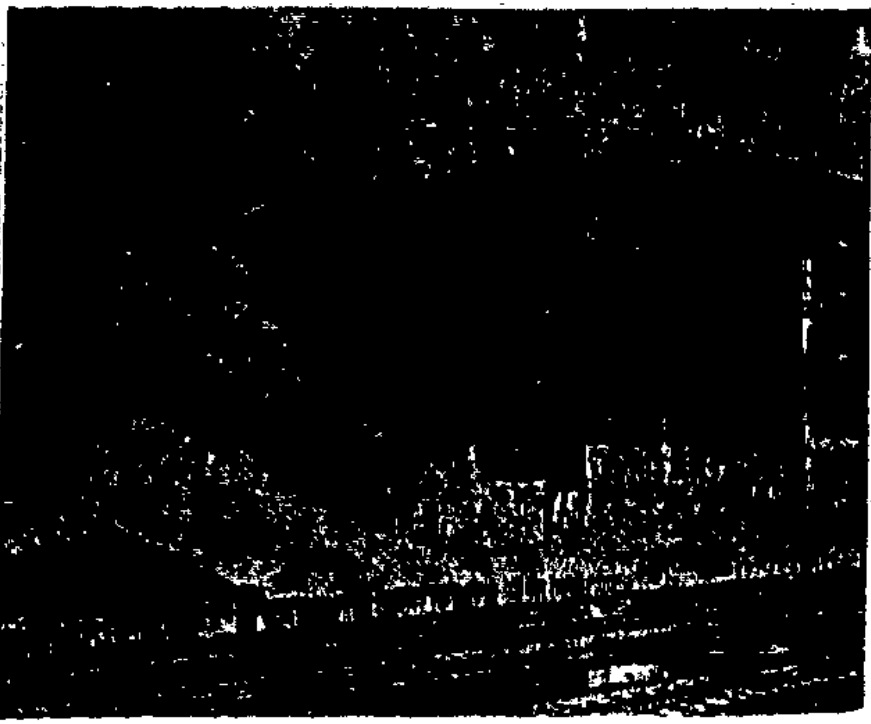
Es stellte sich jetzt heraus, daß die Bande schon seit einiger Zeit den Keller der Friedhofskapelle als Wohnung benutzte. Dort hatten sie Möbel, Einbrecherwerkzeuge, Waffen und Munition aufgestapelt.

## Vapageienimport verboten?

In der letzten Sitzung des Hauptausschusses des Landtages gab der zuständige Ministerialdirektor eine Übersicht über den Gesundheitszustand in Preußen. Er mußte zugeben, daß sich der Gesundheitszustand wesentlich verschlechtert habe, und führte das lediglich auf die strenge Kälte im letzten Jahre zurück.

Zu der grassierenden Vapageienkrankheit bemerkte er, daß man bis jetzt noch kein Mittel gegen diese Krankheit gefunden habe. Trotzdem hoffe man, sie in absehbarer Zeit überwinden zu können, auf deutsch: wenn sie von selbst erloschen ist.

Wenn nichts anderes helfe, müsse man ein Einfuhrverbot für Vapageien erlassen.



## Riesenbrand in Chicago

In einem Getreidespeicher der Malzfabrik Schull und Co. in Chicago brach ein Feuer aus, das in kurzer Zeit verheerenden Umfang annahm und rund eine halbe Million Zentner Getreide vernichtete. Vier Arbeiter kamen in den Flammen ums Leben. Eine große Anzahl von Personen wurde verletzt. Der Sachschaden beläuft sich auf mehr als 6 Millionen Mark.

## Aus dem Idiotenarsenal

Aus dem McKendree College in Illinois wird als neue Sensation berichtet:

Ein Student des Institutes, Bertram Smith, hat einen Weltrekord im Gummilauen aufgestellt, indem er 45 Stück Kaugummi auf einmal laute.

Die gesamte Studentenschaft des College, 225 Jungen, und zahlreiche Zuschauer waren als Zeugen bei dieser neuesten Art des Dauertreffens zugegen.

## ... und ein Ehrgeiziger

### Berliner Polizeipräsident Jürgel entdeckt einen Mord

In der Nacht zum Freitag wurde der Radfahrer Wilhelm Jankisch aus der Bülowstraße 81 in der Berliner Hoffjägerallee im Tiergarten von einem Lastwagen überfahren und war sofort tot. Der Radfahrer hatte den Kraftwagen überholt, war infolge des nassen Asphalt vom Rade gestürzt und dabei so unglücklich gefallen, daß ihm das linke Vorder- und Hinterrad des Lastwagens den Kopf zerquetschten.

Des Weges kam der sozialdemokratische Polizeipräsident von Berlin, Jürgel. Er sieht die Leiche, sein Ehrgeiz erwacht, er will seinen Leuten zeigen, wie tüchtig ihr Vorgesetzter ist. Jürgel läuft in die nächste Bar, alarmiert die Mordkommission und läßt den Toten photographieren.

Jürgel hat dadurch bewiesen, daß er nicht einmal einen Mordverfahren von einem Ermordeten unterscheiden kann.

Dafür kann er etwas anderes; wie die Vorgänge am 1. Mai in Berlin beweisen. Er kann Frauen vom Balkon und Arbeiter auf der Straße abschießen lassen.

# „Das ist für meinen Vater“

## Schutzpolizist übt Blutrache

Am 2. September 1927 wurde in dem Dorfe Niedermöllrich bei Wabern der Landjäger Wille von dem 25jährigen früheren Schutzpolizisten Heinrich Klaus durch einen Karabinerschuß in die Stirn getötet. Der Mörder verbarrlichtete sich dann in seinem Elternhaus, wo er von der Kasseler Schutzpolizei und Landjägern belagert und schließlich mit Handgranaten nach hartnäckigem Kampf im Keller getötet wurde.

Der damals 15jährige Sohn Wilhelm des Landjägers Wille war Augenzeuge des Todes seines Vaters und wollte seit jener Zeit Vergeltung an der Familie üben. Inzwischen war er bei der Schutzpolizei in Frankfurt eingetreten, wo er seinen

Dienst zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten ausübte. Am Donnerstag kam Wilhelm Wille, der sich auf Urlaub befand, von Kassel nach Niedermöllrich und verlangte den Vater des Heinrich Klaus, den etwa 55jährigen Landwirt Johannes Klaus, zu sprechen.

Als dieser vor die Tür trat, streckte ihn Wille mit den Worten: „Das ist für meinen Vater!“ durch zwei Schüsse aus seinem Dienstrevolver ohne weitere Auseinandersetzung nieder. Die eine Kugel hatte die Brust, die andere das Herz getroffen.

Nach der Tat rief Wille den Bürgermeister von Niedermöllrich telephonisch an und teilte mit, daß er sich einem Landjäger freiwillig gestellt und den Revolver abgegeben habe.

Der schwerverletzte Johannes Klaus erlag noch in derselben Nacht seinen Verletzungen.

## „Trocken“ kommissar vergiftet Alkohol

### Eine lebensgefährliche Verordnung

Die amerikanische Regierung macht einerseits die größten Anstrengungen, um den Alkoholgenuß unmöglich zu machen, während ihre Beamten andererseits den Schmuggel begünstigen.

Jetzt hat der Trockenkommissar von USA eine Verfügung erlassen, daß aller Alkohol, der zu industriellen Zwecken nach den Vereinigten Staaten kommt, oder in Amerika selbst hergestellt wird, so vergiftet werden muß, daß er selbst bei einer weiteren Verarbeitung tödlich wirken muß. Der Kommissar hofft dadurch, den Alkoholgenuß unmöglich zu machen.

Die Folge dieser Verordnung wird jedoch sein, daß die Todesfälle durch den amtlich vergifteten Alkohol erheblich zunehmen werden.

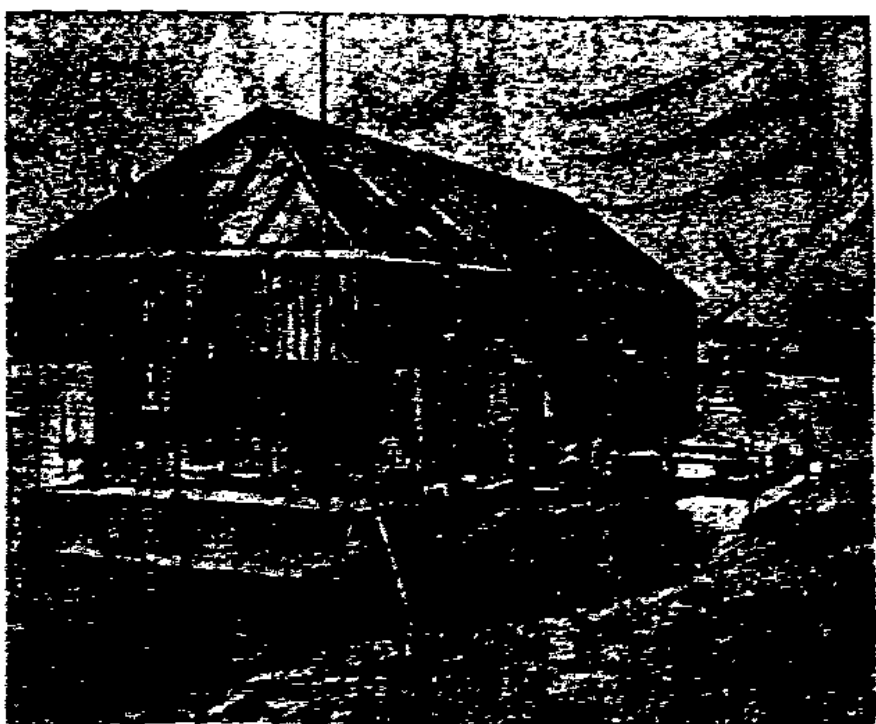
## Handgranate tötet zwei Kinder

In Schönan bei Reutitzheim in der Tschechoslowakei fanden spielende Kinder auf einem Schutthaufen eine Handgranate. Diese explodierte und tötete zwei Kinder. Zwei weitere wurden schwer verletzt.



## Ein Riesenferrohr für Belgrad

In den Werkstätten der Firma Karl Zeiß, Jena, wird zur Zeit ein Riesenferrohr für die Sternwarte in Belgrad gebaut. Der Refraktor hat eine Objektöffnung von 630 Millimeter und eine Brennweite von 10,5 Meter.



## Die letzte deutsche Schiffsmühle

Das auf dem Altberga bei Giesheim liegende Mühlenstättchen ist von dem heftigen Sturz und der Stadt Mainz wegen seines kulturhistorischen Wertes angekauft worden. Es ist die einzige noch erhaltene Schiffsmühle in Deutschland.



Gefangenennußhandlung in Klettschau

Gefangener wird blutig geschlagen — Herr Humann weiß von nichts

mu. Wie brutal die heutigen Strafvollzugsmethoden trotz aller schönen Reden und Zeitungsrartikel prominenter Strafvollzugsbeamter noch immer sind, lehrt eine Gerichtsverhandlung vor dem Schöffengericht am gestrigen Vormittag.

Zu der Verhandlung waren 20 Zeugen geladen. Zunächst verlas der Vorsitzende die Eingabe nach den Beilagen. Davin wurde gesagt, daß der Gefangene nach von fünf Beamten in brutaler Weise mißhandelt worden sei.

R. gibt an, daß es in seiner Eingabe nur darauf angekommen sei, den Gefangenen ein besseres Los zu verschaffen. Eine Abtötung oder gar Erpressung habe ihm ferngelegen. Von den Zeugen werden zuerst die vernommen, die noch in Straf- oder Untersuchungshaft sich befinden.

gellagte die Mittel gehabt, sich einen tüchtigen Rechtsanwalt zu nehmen, wäre das Urteil bestimmt anders ausgefallen. Aber so, ohne Anwalt war es R. nicht möglich, die ironischen Einwürfe des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Schwaneder, wirksam zu parieren.

Massenfundgebung gegen die Terrorgesetze

Uebervältigende Kundgebung im Breslauer „Zentralballsaal“ gegen Severings Republikuschgesetz und den neuen Strafgesetzentwurf

Breslau, 11. Januar.

Gestern Abend fand in Breslau eine wuchtige proletarische Kundgebung gegen die von der sozialfaschistischen Koalitionsregierung geplanten Terrorgesetze statt.

Schon vor 8 Uhr war der große „Zentralballsaal“ überfüllt und noch immer rüdten neue Menschenmassen an. Viele Arbeiter fanden keine Sitzplätze mehr und standen in den Seitengängen während der ganzen mehrstündigen Veranstaltung.

Wenige Minuten nach 8 Uhr wurde die Kundgebung vom Vorsitzenden der Roten Hilfe, Genossen Preiß, eröffnet. Der Vorsitzende der Jfa, Alfred Thomas, begründete in einer kurzen Eröffnungsansprache die Beteiligung der Jfa an der Kundgebung.

Der Beginn der Rede wurde durch den Vortrag des Genossen Preiß eingeleitet. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiterklasse und die Notwendigkeit der Kampforganisationen.

er dem Rat gab, das Beschwerderecht der Gefangenen wesentlich einzuschränken. — Die Klassenjustiz hat wieder einmal über einen Proletarier triumphiert.

Die J.J.J.-Feier

Am Donnerstag, 16. Januar, in den Zentralballsaal, Abend-Strasse 50/52, statt. Aus dem Programm: Musikverein „Harmonie“, Sprechchor der „Jfa“, Ansprache, Parva von den Vereinten Theatern Breslau rezitiert.

neben Referat, das Severingsche Republikuschgesetz und den Entwurf zum neuen Strafgesetz.

Die wachsenden Schwierigkeiten in der wirtschaftlichen und politischen Situation veranlassen die Bourgeoisie, durch verschärften Terror die drohende Rebellion der unterdrückten Proletariermassen niederzuhalten.

Nach dem Vortrag rezitierte Wilhelm Malten (Vereinte Theater). Mit dem Gesang der Internationale wurde die imposante Kundgebung geschlossen.

Der Beginn der Kurse der M.A.Sch.

Die von uns bereits mitgeteilte Verweigerung städtischer Schulräume für die Marxistische Arbeiterschule hat dazu geführt, daß die Kurse der M.A.Sch. vorerst verschoben werden müssen.

Wir bitten unsere Leser, zur Kenntnis zu nehmen, daß der endgültige Anfang der Kurse auf die mit Montag, den 3. Februar, beginnende Woche festgelegt ist.

Kein am Busen der „Mutterpartei“

Wie wir erfahren, ist Walter Reim, einer der „Führer“ der aus der Partei entfernten rechten Renegatengruppe, jetzt offiziell der Sozialdemokratischen Partei beigetreten.

sonderen Charaktereigenschaften dieses Durchsich zu suchen, als in der zwangsläufigen Entwicklung, die den traurigen Ueberresten der Gaulen-Gruppe bevorsteht.

Gasvergiftung. In der Kellerwohnung des Hauses Clauswitz-Strasse 24 ist ein zwanzigjähriger junger Mann an Gasvergiftung erkrankt.

„Die Friedensgloden“ werden am Sonnabend nicht aufgeführt. Eine Vorführung erfolgt am Sonntag. Ebenfalls am Sonntag um 15 Uhr Vorführung für die Erwerbslosen zum Einheitspreis von 50 Pfennig.

Mittelschlesien

Beim Schlenereinigen überfahren

Als sich die 24 Jahre alte Frau Ernestine Barzsch beim Reinigen der Schienen auf dem Anschlußgleis der Feldspatwerke in Strzdel befand, wurde an die dort abgestellten Wagen ein Waggon anrangiert.

Wieg. Todessturz auf die Straße. Der Handelsmann Peuler stürzte in der Burgstraße und fiel dabei mit dem Kopf so unglücklich auf die Bordkante des Bürgersteiges, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Roborwig. Der Gemeindevorsteheritzung, die am 3. Januar unter dem Vorsitz des Kommunistenfreßers stattfand, lag folgende Tagesordnung vor: Wahl des Gemeindevorstehers sowie der Schöffen.

Waffen in Film und Funk

500 Pfarrkinos in Deutschland — Heiligenvorträge auf allen Sendern — Zusammenschluß der Kulturreaktion

Daß sich der Breslauer Merus mit ganz besonderer Vorliebe des Rundfunks bedient, um seine kulturreaktionären Bestrebungen durchzuführen, und daß ihm dabei — nicht zuletzt von der Sozialdemokratie — weitestgehende Unterstützung zuteil wird, das haben wir schon des öfteren dargelegt.

Bisher bestehen in Deutschland bereits 500 Pfarr- und Vereinskinos, die in einem besonderen Verband mit dem Sitz in Duisburg zusammengeschlossen sind.

Wie aus der Zeitschrift der Münchener-Bladbacher katholischen Bildungszentrale hervorgeht, hat auch die katholische Rundfunkarbeit erheblich zugenommen.

Mit „Besonderer Sorgfalt“ wurden die katholischen Morgenfeiern vorbereitet und durchgeführt. Mit großem Triumph wird berichtet, daß diese Feiern selbst im evangelischen Hamburg und Königsberg in Vorbereitung sind.

Diese Zusammenfassung ist natürlich keineswegs erschöpfend. Insbesondere beim Breslauer Rundfunk dominieren die religiösen Vorträge und Veranstaltungen.



# Oberschlesien

## Gleitwitzer Drahtwerke geschlossen zur Opposition

### Delegation zum Bezirkkongress gewählt — Protest gegen die Spaltungsmassnahmen der Sozialfaschisten

Der rote Betriebsrat der Drahtwerke besiegte eine Funktionärerversammlung der Drahtwerke Gleitwitz ein, die sich mit der Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter beschäftigte. Diese Versammlung war sehr gut besucht. Von den Anwesenden waren 95 Prozent gewerkschaftlich organisiert. Der DRG-Bunge Sguda war auch erschienen mit der Absicht, die Versammlung zu sprengen. Als der Kollege Kucharczyk die Versammlung eröffnete, verlangte Sguda das Wort zur Geschäftsordnung. Er sprach dem Betriebsrat das Recht ab, eine Versammlung einzuberufen, und forderte alle Kollegen des Verbandes auf, die Versammlung zu verlassen. Da ihm aber kein Kollege folgte, forderte er sie noch mehrere Male auf, anderenfalls sie aus dem Verbande ausgeschlossen würden. Nur zwei Kollegen, welche bestimmte materielle Vorteile von Sguda haben, verließen die Versammlung, und Sguda mußte auch abziehen, denn die Luft wurde immer „dicker“.

Kollege Walezych, der als Referent zur Tagesordnung sprach, wies alle Vorfälle des Sozialfaschisten Sguda. Er hat durch seine Ausführungen den Kollegen bewiesen, wie die Reformisten der Arbeiterchaft in den Rücken fallen, und sie den Unternehmern und der Polizei ausliefern. Dann zeigte der Referent die Pläne der Unternehmung auf, die dahin gehen, die Lebenslage der Arbeiter noch mehr zu verschlechtern. Die sozialdemokratische Fraktionsregierung mit ihren SPD-Ministern ist es, die den Anträgen des Finanzkapitals zustimmt und Geheiß erteilt, um die kämpfenden Arbeiter und ihre Führer, die SPD, zu erledigen.

Immer mehr erkennt die Mehrheit der Arbeiter die Notwendigkeit einer revolutionären Führung, um gegen die verschärfte Ausbeutung Front zu machen.

Schaffung von revolutionären Vertrauensmännern in den Betrieben, Wahl von roten Betriebsräten in den Betrieben, Vorbereitung und Führung von Kämpfen um höhere Löhne und verkürzte Arbeitszeit sind die Parolen des revolutionären Gewerkschaftskongresses. Dieses in die Tat umzusetzen, bedeutet eine Niederlage des Kapitalismus, wozu jeder Arbeiter, ob organisiert oder unorganisiert, ob Christ oder Hirt oder Freier, ein Interesse hat.

Dem nur durch eine Niederlage des Kapitalismus kann die Lebenslage der Arbeiter verbessert werden.

In der Diskussion wurde u. a. das Ausschlußverfahren gegen den Kollegen Kucharczyk behandelt, der als Delegierter zum Bezirkkongress war. Nachstehende Entscheidung wurde einstimmig angenommen:

„Die Mitglieder des DRG der Drahtwerke Gleitwitz nehmen mit Entrüstung Kenntnis von dem Ausschlußverfahren von Seiten der Ortsverwaltung gegen den Kollegen Kucharczyk aus dem Verband. Der Grund, den die Ortsverwaltung angibt, daß Kucharczyk trotz Warnung an dem Kongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition am 30. November und 1. Dezember 1929 teilgenommen hat, erkennt die Mitgliedschaft als organisationswidrig nicht an. Kollege Kucharczyk hat nichts anderes als den Willen der Mitglieder, darüber hinaus den Willen der Delegierten der Drahtwerke in die Tat umzusetzen, was die versammelten Mitglieder für gut halten. Die Mitglieder protestieren aufs schärfste gegen diese Maßnahme der Ortsverwaltung gegenüber dem Kollegen Kucharczyk, aus welcher ganz klar die Spaltung des Verbandes sowie der Arbeiterchaft ersichtlich ist. Die Mitglieder fordern deshalb von der Ortsverwaltung sofortige Aufhebung des Ausschlußverfahrens, anderenfalls die Mitglieder entschlossen sind, mit den schärfsten organisatorischen Maßnahmen gegen die Ortsverwaltung vorzugehen.“

Wenn die Ortsverwaltung das Ausschlußverfahren gegen Kucharczyk nicht einstellt, erklären sich die Mitglieder bereit, ab 1. Januar 1930 die Beitragsperre durchzuführen.“

## Gleitwitz

Bezirkkongress des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes  
Sonntag, den 12. Januar, 14.30 Uhr, findet in Gleitwitz, Refektorium „Reichellen“, Reutener Straße, die diesjährige Bezirkskonferenz statt. Aus der den Vereinen zugegangenen reichhaltigen Tagesordnung ist die Wichtigkeit dieser Konferenz ersichtlich. Jeder Verein muß vertreten sein. Gäste willkommen.

## Kreuzburg

Arbeiterport. Am vergangenen Sonntag hatte der Freie Turn- und Sportverein Somwärts die erste und zweite Fußballmannschaft des KSC. Ramm als Gäste. In beiden Spielen konnten die Einheimischen erfolgreich sein. Das Spiel der zweiten Mannschaften endete 2:1 und der ersten Mannschaften 2:0 für Somwärts-Kreuzburg. Am Sonnabend, dem 11. Januar, hält Somwärts seine Generalversammlung im Vereinslokal Speer ab, wozu alle inaktiven sowie aktiven Mitglieder hierdurch nochmals aufmerksam gemacht werden.

## Neustadt

Sie können die „Arbeiter-Zeitung“ nicht verkaufen  
Die „Arbeiter-Zeitung“ wurde bisher regelmäßig bei den Gewerkschaften verkauft. Schon öfters wurde vom 1. Vorsitzenden des Arbeitsamtes, Engels, versucht, den Vertrieb zu unterbinden. Als dann die „A.-Z.“ intime Abenteuer des Herrn Engels veröffentlichte, erfolgte eine Anzeige nach der anderen bei der Polizei, wurden Verkäufer mit Entzug der Unterstützung schikaniert usw. Jetzt scheint Herr Engels Bundesgenossen gefunden zu haben. In den letzten Tagen wurden einige Genossen, welche sich dem Vertrieb der „A.-Z.“ widmeten, vor den Polizeigewaltigen geladen. Dort wurde ihnen behauptet, daß bereits wieder Anzeigen eingelaufen sind. Herr Engels hatte sich beschwert, weil die Zeitungsvorkäufer sich immer vor den Zutritt zum Arbeitsamt hielten und so den „Vertrieb“ behindern. Die zweite Beschwerde ist mit dem Stempel des DRG versehen, und vom Gewerkschaftsreferat Weiz unterschrieben. Weiz gibt an, daß einige Gewerkschaften an ihn herangerufen wären, die ihn ermahnen haben, gegen den Vertrieb der „A.-Z.“ etwas zu unternehmen. Wir verstehen dies darüber, denn Weiz ist Sozialdemokrat, genau wie Engels, und eine Hand wäscht die andere. — Das dritte Dokument scheint aus demselben Lager zu stammen. Der Anonymus glaubt mit der Unterschrift „Einer für viele“ den Gewerkschaften einen Dienst getan zu haben. Es ist aber schon oft genug bewiesen worden, daß die Mehrheit der Gewerkschaften hinter der SPD steht, weil sie längst den Verrat der Sozialfaschisten erkannt hat. Wir freuen uns, wenn wir die SPD-Mitglieder zu unseren Feinden zählen können, hat doch kein anderer als August Bebel das Wort geprägt: „Manchmal ist der Gegner lebend, so hast du bestimmt etwas falsch gemacht, beschimpft er dich aber, so ist dies ein Beweis, daß du auf dem rechten Wege bist.“ Der „A.-Z.“-Verkauf wird trotz Denunziation und Terror weiter fortgesetzt.

gemacht, beschimpft er dich aber, so ist dies ein Beweis, daß du auf dem rechten Wege bist.“ Der „A.-Z.“-Verkauf wird trotz Denunziation und Terror weiter fortgesetzt.

## Patschkau

### Hallo! Hallo!

### Die roten Funken Patschkau!

Allen unseren Zeitungsliesern und allen Bourgeois von Patschkau und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß die Berichterstattung für die „Arbeiter-Zeitung“ verbessert wurde und unter dem Knrus „Hallo, hallo, die roten Funken Patschkau“ an die Öffentlichkeit tritt! — Und so funken wir nun mit unserem Funkenkasten in unserem ehemaligen Raubritternest Patschkau. Hier ist so manches nicht in Ordnung. Wissenswert scheint es jedenfalls, daß uns das heutige System bereits eine Erwerbslosenliste von beinahe 1000 Mann beibringt hat, mit den Angehörigen können es an die 2000 sein. Würden diesen Arbeitern recht hohe Beiträge zur Erwerbslosenversicherung abgefordert, so müßten sie doch wahrnehmen, daß sie nicht die erhoffte Unterstützung erhalten, sondern eine weit geringere Unterstützung ausgezahlt wird, indem man nämlich alle Staubednarbeiter um zwei Lohnklassen zurückwarf, und so die Unterstützung um eilfzig Mark kürzte. Das System, welches uns diese Misere gebracht hat, zu bekämpfen, und unter der Führung der Kommunistischen Partei zu kämpfen, dieser Gebärde wird von vielen Erwerbslosen aufgenommen. Jede Unterstützung einer bürgerlichen Presse, einschließlich der sozialdemokratischen, bedeutet weitere Verschlechterung und Unterdrückung des Arbeiters und der Erwerbslosen. Des-

## Die kommunistischen Stadtverordneten durch Polizei aus der Stadtverordnetenversammlung in Duppeln geschleift

### Offowitz lechzt nach Blut

Als Beauftragte ihrer Wähler hatten die kommunistischen Stadtverordneten in Duppeln einige sehr wichtige Anträge an den Magistrat eingereicht, welche in der Stadtverordnetenversammlung behandelt werden sollten. Der eine behandelte die Bewilligung einer Wirtschaftshilfe an alle Erwerbslosen und alle anderen, die vom Wohlfahrtsamt unterstützt werden. Ein weiterer Antrag verlangte für die künftigen Arbeiter eine Wirtschaftshilfe in der Höhe eines Wochenlohnes. Der nächste Antrag behandelte die Erhöhung der Grundvermögenssteuer eingetretener Mieterhöhung und verlangte, daß es bei dem bisherigen Satz bleiben soll. Der letzte Antrag behandelte die Erhöhung der Steuern, welche sich zwischen 40 und 80 Mark bewegt. Es wurde Niederschlagung beantragt.

Diese Anträge hatten den sozialdemokratischen Oberbürgermeister zusammen mit dem Zentrum und den demokratischen veranlaßt, schon lange vor Beginn der Sitzung das Gebäude, in welchem sich der Stadtverordnetenversammlungssaal befindet, mit Schusspatronen vollzustopfen. Allein im Sitzungssaal waren zehn solcher Offowitz-Jünger aufgestellt. Unsere Genossen verlangten sofort die Entfernung der Polizei, da sie nicht duldeten, daß unter Polizeiaufsicht verhandelt werden sollte.

Der sozialdemokratische Oberbürgermeister Dr. Berger, der die Polizei extra bestellt hatte, dachte natürlich gar nicht daran, diese aus dem Sitzungssaal zu entfernen, sondern er brachte sogar die Forderung auf, den besonderen Befehl zu erteilen und unsere Genossen aus dem Sitzungssaal zu entfernen.

Die Offowitz-Jünger kürzten sich daraufhin über unsere Genossen und entsetzten sie, allerdings nur unter großen Anstrengungen, mit Gewalt aus dem Sitzungssaal.

Vor dem Gebäude hatten sich zahlreiche Erwerbslose und Mieter eingefunden, welche zur Unterstützung ihrer Forderungen erschienen waren. Die Polizei versperrte ihnen den Weg zum Haupttoreum. Große Erbitterung bemächtigte sich der Masse, als sie erfuhr, daß Polizei ihre Vertreter aus dem Sitzungssaal geworfen hatte. Auch der Aufforderung des kommunistischen Stadtverordneten Genossen Schwalek bildete sich sofort ein großer Demonstrationzug, der vor dem Gebäude des Sitzungssaales hin und her demonstrierte. Die Polizei war zunächst ganz ruhig, da zur gleichen Zeit die kommunistische Jugend vor dem neuen Versuchsgelände eine Schülerversammlung abhielt und dort das Vorgehen Bergers anprangerte. Jene verabschiedete Autos mit Schusspatronen alle Hände voll zu tun, um dort die Jugendlichen auseinanderzuknappen.

Auf dem Rathaus in Duppeln sprachen die Genossen Schwalek und Pacziasch unter härmlicher Zustimmung der unterdessen immer zahlreicher gewordenen Demonstranten. Der Appell, die gestellten Anträge nun erst recht zu unterstützen und zur nächsten Sitzung noch viel zahlreicher zu erscheinen, fand begeisterte Zustimmung.

Die Polizei hielt bis in die späten Abendstunden die Krakauer Straße mit einem starken Aufgebot besetzt.

Offowitz feierte zur gleichen Zeit, wo seine Werkzeuge, die Polizei, gegen hungernde Proletarier den Sammelknäuel schütten, bei Gift und Lederhosen seinen 50. Geburtstag.

Die Zuspitzung der Klassengegnerschaft ist unverkennbar. Wo man früher noch von einem Schwanken der Sozialdemokratie in das Lager der Kapitalisten sprechen konnte, sehen sie heute mitten darin. Deshalb heißt den Kapitalismus kürzen — die Sozialdemokratie vernichten. Wieder mit diesem Lumpengeheul und diesen Verzweifeln! Es lebe der revolutionäre Kampf der Arbeiterklasse! Alles Herans zur machtvollen Demonstration am 18. Januar in Duppeln!

## Am 18. Januar — große Demonstration in Duppeln anläßlich des Todestages von Lenin, Liebknecht und Rosa Luxemburg.

### Mit dem Sammelknäuel gegen Berufsrichter

Am 9. Januar veranstaltete die kommunistische Jugend vor der Berufshalle eine Schülerversammlung. Dabei sprachen zwei Jugendgenossen zu den Handläusen Bergangen gegen die kommunistische

habt sei die Lösung für jeden Arbeiter und Angestellten: „Meine Zeitung ist die „Arbeiter-Zeitung“, meine Partei ist die Kommunistische Partei Deutschlands! — Saulus.“

## Friedland

### Was geht auf der Kreisparlasse Jallenberg vor?

Hier kursiert das Gerücht, daß eine große Unterschlagung auf der Kreisparlasse in Jallenberg aufgedeckt worden ist. Mehrere verantwortliche Angestellte sollen bereits zur Disposition gestellt worden sein. Ein Betrag von 27 000 Mark soll fehlen. Der Gegenbuchhalter Jasse ist von der Nebenstelle Friedland nach Jallenberg versetzt worden, um die Stelle des zur Disposition Gestellten einzunehmen. Wenn dieses alles sich bewahrheiten sollte, so befindet die Anklage-rede des kommunistischen Kreislagabgeordneten Krusch nicht zu Unrecht. Dann müßte mit eifrigem Besen dieser Korruptionsschall ausgemistet werden. Wir werden abwarten und zur geeigneten Zeit noch mehr davon veröffentlichen.

## Falkenberg

Eine Schlägerei fand in der Mittelbeverversammlung des Reichsbanners statt. Der eine Reichsbannermann schlug den anderen mit einem Glas Bier derartig auf den Kopf, daß er sofort in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Es soll in vierzehn Tagen ein Reichsbannerweergnügen stattfinden, nun, viel Glück zu diesem „Bergnügen“.

Nochmals Fabrikbesitzer Wiesner. Wir hatten zweimal von Herrn Wiesner einiges berichtet. Vor Wut hat der „Herr“ den Arbeitern die Wohnungen gekündigt. Wiesner kann sich nicht wegen der Nachzahlung beruhigen. Er weiß nicht, was er vor Wut machen soll. Daß die Arbeiter haben keine Angst, sie sind gut organisiert und haben auch einen tüchtigen Betriebsrat. Wir fordern die Arbeiterchaft auf, nicht nachzugeben.

Wir fragen an, warum die drei Angestellten der Kreisliste entlassen worden sind?

## Die kommunistischen Stadtverordneten durch Polizei aus der Stadtverordnetenversammlung in Duppeln geschleift

### Offowitz lechzt nach Blut

Stadtverordnetenfraktion und die Erwerbslosen am selben Tage und ermahnten die Jungarbeiter, gegen den Schulfaßismus, Berufs-schulgeiz und Ausbeutung zu kämpfen. Die Schüler gaben den Ausführungen durch begeisterte Zwischenrufe ihre Zustimmung. Diese pakteten dem Direktor Erber nicht, der gleich das Reberfall-Lo m m a n d o anläutete, das gleich darauf erschien und gegen die Berufsschüler mit dem Sammelknäuel vorging. Als sie die Schüler auseinanderknüppelt hatten, besetzten sie das Schulgebäude, um nochmalige Ansammlungen zu unterbinden.

Jungarbeiter, kämpft mit der kommunistischen Jugend, wählt Delegierte zu der Industriekonferenz am 2. Februar!

## Nach den Eisenbahnern die Freie Turnerschaft

Der Bundesvorstand der Freien Turnerschaft verlangt durch Anerkennung sogenannter neuer Statuten, daß die Duppelner Freie Turnerschaft das gesamte Ortsvermögensvermögen dem reformistischen Bundesvorstand verschreibt. Tut sie das nicht, so will er den Verein ausschließen. Tut sie das, so wird er zwar den Verein auch ausschließen, aber dann gehört ihm das Vermögen. Das erste sagt er, das zweite zwar nicht, aber er wird es dafür um so schneller machen. Die Mitglieder der Freien Turnerschaft werden in der nächsten Vereinsversammlung dazu Stellung nehmen und gewiß dem Bundesvorstand in gewisser Beziehung für seine offene Sprache dankbar sein, denn er beweist damit, daß ihm an den Mitgliedern nichts liegt, sondern, daß er es nur auf den Rammon, das Vereinsvermögen, abgesehen hat.

## Mit 27 Jahren freiwillig in den Tod

Ein junger Arbeiter namens Scholz vom Dominium in Soltau bei Dambrau äußerte sich am „Dreikönigstage“ Belanntem gegenüber, er habe auf der Welt nichts mehr zu suchen und wolle sich das Leben nehmen. Sch. ließ sich dann tatsächlich auch auf dem Bahnhöfen von dem Zuge überfahren. In der Frühe des Dienstag wurde der tote Körper des Unglücklichen auf dem Bahngelände gefunden. Ein Zug hatte ihm den Kopf vom Rumpfe getrennt. Sch. soll verheiratet gewesen sein.

Wie überall, war es auch hier die Not, welche den Arbeiter in den Tod getrieben hat.

## Kinoshlangen

In den Platten-Sichtspielen war bei der Vorführung des Filmes „Die Arche Noah“ mitunter ein bedrückendes Gedränge. Der Film ist technisch auf der Höhe, aber inhaltlich reichlich und verlogen. Die bürgerliche Filmindustrie dreht eben keine inhaltlich wertvollen Filme, sondern nur Kassenschlager, und da machen sie auch ganz gern einmal mit der Arche Noah Geschäfte und das nächste Mal wieder mit der Kasse.

Herr Klädiger erntet dann obendrein den besonderen Dank des Bürgerturns, weil er, nachdem er ein Riesengeschäft gemacht hat, den Schulkindern in einer Vorstellung gratis diese biblische Legende „als wahre Begebenheit“ vorführt.

## Schnelle Abhilfe tut not

Der Duppelner Wochenmarkt verflummert immer mehr, denn niemand will in dem Dreck, der sich jetzt auf dem Wilhelmshöfen angesammelt hat, herumwaten. Die Stadtverwaltung hat Geld genug zur Anlegung von Asphaltstraßen, wenn nur einige Willen erbaute worden sind; aber da, wo Laufende ihre Einkäufe besorgen, da reicht es nicht zu einem anständigen Plaster.

Arbeiterwehr Obervorstadt. Sonnabend im alten Schützenhaus Mitgliederversammlung.

Der Arbeiterhalmverein spielt am Sonnabend im alten Schützenhaus zum Tanzvergnügen.

Soskowitz. In der letzten Gemeindevorstanderversammlung lag ein Antrag des Kreisbrandmeisters Stolzel vor, der verlangte, daß in Soskowitz eine Pflichtfeuerwehr aufgestellt werden soll. An und für sich eine schöne Sache. Aber wie das durchgeführt werden soll, danach fragen diese Herrschaften mit den vielen Titeln nicht. Letzten Endes sollen wieder die Versicherungsgesellschaften geschädigt werden. Die Leidtragenden sind wiederum die Berufstätigen. Wenn ein Feuer ausbricht, werden sie dann aber zum wirklichen Schutz der kleinen Besitzer und nicht zum Nutzen der großen Gesellschaften.



Görlitz

Neuer Stadtpolizeidirektor

Es wird gemeldet: Der Magistrat der Stadt Görlitz hat in seiner Sitzung am Donnerstag den Polizeihauptmann W i n t e r m a n n aus Dortmund zum Stadtpolizeidirektor gewählt.

Wir können zu der Person des „neuen Mannes“ heute noch nicht Stellung nehmen. Von Severing für würdig befunden zu werden, sagt schon genug.

Greiffenberg

Stahlhelmer wirft alten Arbeiter auf die Straße

A. R. Der in der Sonntagsausgabe der „N. Z.“ erschienene Artikel über die hiesigen Stahlhelmlisten, in dem unter anderem auch der Haushälter Gregor genannt wurde, hat wie eine Bombe eingeschlagen.

Leubau

Für drei Stunden Arbeit — 16 Pfennige Lohn

Ein Skandal ist es, wie die Firma W i n t l e r die Proleten ausbeutet. In den späten Abendstunden bekommen die Heimarbeiter ihre Arbeit, morgens muß die Ware abgeliefert werden.

Sagan

So wird das Geld verpulvert!

Vor Weihnachten wurden in der Gränthaler Straße längs des Vorsteines Pöcher zur Einpflanzung einer Baumreihe gegraben. Das kostete eine Menge Arbeit.

Demonstration in Sorau. Am Sonntag, dem 12. Januar, findet in Sorau, nachmittags 5 Uhr, anlässlich der Lenin-Weihnachts-Gugenburg-Veranstaltung eine Demonstration statt.

Hagnau

Falsche Freunde des Kleinbauern und Stellenbesizers

Die sich jetzt auswirkenden Young-Plan-Sachen und der Hungerkurs der Koalitionsregierung machen sich nicht nur für

das Industrie-Proletariat, sondern auch ganz besond. auf dem Lande für die Klein- und Mittelbauern bemerkbar. Wenn man diesen Kleinbauern von sozialdemokratischer wie von der nationalsozialistischen Seite aus auch immer wieder in die Ohren posaunt, „die bösen Kommunisten holen euch die letzte Kuh aus dem Stalle“, so müssen sie doch jetzt bekennen, daß dies durch den republikanischen Vertriebsverkehr geschieht.

Liegnitz

Sozialdemokratischer Arbeitsamtsdirektor mit Polizei in einer Front gegen Erwerbslose

Am Mittwoch war am Arbeitsamt folgender Aushang zu lesen: Stadt-Polizei-Bewaltung zu Liegnitz. Besch. Bz. 20.

Liegnitz, 3. Januar 1930.

An das Arbeitsamt, hier, Baumgartstraße. Bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung ist in der letzten Zeit folgende Verhältnisse festgestellt worden, daß die Erwerbslosen, welche sich täglich beim Arbeitsamt zu melden haben, sich auf dem vor dem Arbeitsamt liegenden Bürgersteig anammeln und dort den Verkehr behindern.

Die Arbeitslosen werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, Ansammlungen vor dem Arbeitsamtsgebäude zu vermeiden, damit der Publikumsverkehr nicht behindert wird.

Das Entgegenkommen der Polizei den Erwerbslosen gegenüber ist wirklich rührend. „Wir haben zunächst nicht die Absicht, polizeilich hergegen einzuschreiten.“

„Der Teufel betrügt Sjascha nicht!“ lachte Sjascha und kam noch näher. Du bist genau wie ich, Nikolaj Bekhstsch, genau wie ich. Wir sind beide wie Fische im Wasser... der Fisch geht auf den Grund... und wir gehen eins in den Schlund! Wir sind beide vornehm... ja... Sjascha blies sich auf, machte eine breit ausladende Handbewegung.

„Der stille Don“

Kosakenroman von Michael Scholochow

Zu Atillas Pflichten gehörte es, dreimal wöchentlich die Fußböden im ganzen Hause zu scheuern, das Geflügel zu füttern und den Geflügelhof sauber zu halten. Sie packte die Arbeit seit an und gab sich Mühe, allen, sogar Aulerka, gefällig zu sein.

„Geh, schlaf dich aus“, lächelte der Herr ihm verächtlich aus dem Fenster zu und drehte mit tabakgebräunten Fingern den hinunterhängenden Schnurrbart. „Der Teufel betrügt Sjascha nicht!“ lachte Sjascha und kam noch näher.

unterzeichnet ist, wundert uns, da Stadtrat Eisner vor ganz kurzer Zeit unserem Vertreter und unserem Stadtvorordneten erklärte, wenn es nicht passt, bei den Erwerbslosen vorbeizugehen, der kann ja auf dem breiten Bürgersteig auf der anderen Seite laufen.

Freitag 20 Uhr im „Restaurant zum Haag“ Lenin-Stadtschulungsbüro-Fest der SPD. Eintritt 30 Pfg. Aus dem Programm: Theateraufführungen usw.

lichen Verhältnisse besichtigt werden. Wir sind nicht mehr gewillt, bei Sturm und Regen Stundenlang auf das Stempeln zu warten. Warum stellt man die Scheibe-Turnhalle nicht als Kuffenparkraum zur Verfügung?

Glogau

Polizeiterror im Glogauer Stadtparlament

Schon in der ersten Sitzung des Glogauer Stadtparlamentes kam es zu schweren Zusammenstößen. Polizeiterror gegen die Vertretung der Arbeiterschaft im Stadtparlament — das ist ein „verheißungsvoller“ Anfang.

Die kommunizistische Fraktion hatte eine Anfrage wegen der niedrigen Entlohnung bei den Einbaubarbeiten an ehemaligen Festungsgelände eingebracht. Die präsidentische Stellungnahme der anderen Fraktionen löste bei den Arbeitern auf der Tribüne große Erregung aus.

Aus dem Riesengebirge

Schwere Zusammenstöße in Schmiedeberg

Wie wir nach Reaktionslosigkeiten erfahren, ist es in Schmiedeberg zu schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Nazis gekommen. Ein Arbeiter wurde am Kopfe erheblich verletzt.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 12. Jan. 8.45: Morgenkonzert (Schallplatten). 9.15: Gladangelant der Christuskirche. 11: Kathol. Morgenfeier. 11.30: Vater Lebant. 12: Konzert. 14.10: Schach. 14.30: Krummabel. 15: Schlegel. 15.30: Kinderfunde. 16: Konzert. 17: Braun. 17.30: Breslau. 17.45: Wiener Sozialisten. 18.15: Unterhaltungsmusik. 19: Schach. 19.15: Prof. Graf von Tunin. 20: Stadttheater. 22.30: Langmusik.

Montag, 13. Jan. 9.30: Glemig: Schulfunk. 16: Glemig: Elisabeth Korge. 18.15: Dr. Adler: Berichte über Kunst und Literatur. 19.15: Prof. Dr. Eisner: Der Goldstrom und seine Bedeutung für unser Klima. 19.45: Dr. Bekheim: Neue Forschungsarbeiten beim Wasserstoff. 20.15: Singabende Berlin: Sinfoniekonzert. 21: Sinfonie-Duor. 22.30: Sinfonie für Bläserinstrumente. 23: Concert Chamweite für Cembalo (Erfahrung). 23.30: Berliner Funfzehn und Funfzehn, Wanda Landowska (Cembalo).

Gräser und Kräuter in ihrer Raibliste, grub in der Steppe Hellwurzeln aus. Hoch oben hingen sie alle sauber in Bündeln fortwärt an der Wand. Das waren Heilkräuter für alle möglichen Krankheiten und Beschwerden der Pferde.



**Görlitz**  
**Ihre Einkäufe** Gut und billig nur im **KAUFHAUS ZUM STRAUS**  
RUDOLPH-LEIBNIZ-STRASSE 11043

**Handarbeiten**, term. u. gut  
Damen- u. Herren-Handarbeiten  
Kleid- u. Tischwäsche  
11044

**Spezialapparat / Stoffschneidemaschine**  
berühmte Weltmarken  
Sola / Columbia / Odeon / Variophon  
Bequeme Teilzahlung  
Schiller-Platz, Demianiplatz 25  
11045

**Bei Teilzahlung**  
Kleider für Herren, Damen und Kinder  
Mantel- und Schneemantel  
Häute / Pelzwaren  
B. Straus, Schillerstr. 25, Postzw.  
11046

**Recht Schöne bei**  
Oskar Hilke, Obermarkt 15  
Bager, Poststr. 58, Sattler-  
str. 18/19, Schillerstr. 10, Pragerstr. 15  
11047

**ELECTROLA**  
Stoffmaschinen / Schneidemaschinen  
Schärfes Patentstichwerk  
B. Kersch, Poststr. 10, Schillerstr.  
11048

**August Holburg, Berliner Str. 21**  
(Arthur Arthur Preis) Edele Schuhwaren  
Spezialhaus für Herren- und Damen-Artikel  
Strümpfe u. Trikotagen 11042

**Görlitzer Bürgerbräu**  
in Qualität unübertroffen! 11048

**A. Klingenberg K.-G.** Elisabethstr. Ecke Klosterstr.  
Berliner Straße, Ecke Hospitalstr.  
Vorteilhafte Bezugsquelle für Arbeiter und Beamte  
Sanz besonders empfehlen wir unsere erstklassigen Röstkaffees  
11049

**Molkerei Weißbach**  
Landskronstr. 13 Filiale Jüdenstr. 3  
11050

**Wäschehaus Hermann Junge** Marienplatz 6  
Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Trikotagen  
Strümpfe, Wollwaren, Kleider- und Wäschestoffe, Gardinen  
11051

**Görlitzer Molkerei**  
C. M. G.  
Commerzstraße 55  
Täglich Verarbeitung von ca. 16000 Liter  
11052

**BERNDT** Mittelstraße 6 **Butter**  
Konsulstraße 39 **Eier**  
Leipziger Str. 18 **Käse**  
Breite Straße 25  
11053

**Sanitäts- und Bandagengeschäft**  
**J. Erhard**  
Hospitalstr. 43  
Lieferant sämtlicher Berufs- und  
Krankenkassen 11054

**Möbel** preiswert und gut  
**Möbelhaus G. Poppe**  
Rud. 1829 Mittelstraße 2a  
11055

**KARL ROCH**  
Solinger Stahlwaren  
Messerschmiede - Schießerei  
Berliner Straße 50  
11056

**Sagan**  
**Trinkt einheimische Biere**  
der Brauerei Bergschloßchen A.-G.  
11057

**B. Zindler, Heinrich Nollé**, Sorauer Straße Nr. 24  
Das Lebensmittelgeschäft der volkswirtschaftlichen Preise!  
11058


**Elsa Hoffmann** Stadtwiese 2, Nähe der Post  
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche  
11059

**Fritz Skupin, Ring 35**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11060

**I. Hoffmann, Markt 24**  
Edel- u. Silberwaren, Optik  
11061

**W. Zindler**  
Kleider- und Schneiderei  
11062

**Herrn- u. Damen-Optik**  
Poststr. 10, Schillerstr. 10  
11041

**Alle Herren- u. Damen-Optik**  
No gute Brillen  
  
Berliner Str. 3 Obermarkt 28  
Hilke Hilke / Optiker / Schillerstr.  
11042

**Optiker Trapp, Strahlschlag-Platz 11**  
Spezialamt sämtlicher Spezialgläser  
Klein auf Teilzahlung 11043

**Schwarzberg, Poststr. 10, Schillerstr. 10**  
Kleider- u. Schneiderei  
11044

**G. Hilke**  
Schillerstr. 10  
Kleider- u. Schneiderei  
11045

**August Holburg, Berliner Str. 21**  
(Arthur Arthur Preis) Edele Schuhwaren  
Spezialhaus für Herren- und Damen-Artikel  
Strümpfe u. Trikotagen 11042

**A. Klingenberg K.-G.** Elisabethstr. Ecke Klosterstr.  
Berliner Straße, Ecke Hospitalstr.  
Vorteilhafte Bezugsquelle für Arbeiter und Beamte  
Sanz besonders empfehlen wir unsere erstklassigen Röstkaffees  
11049

**Molkerei Weißbach**  
Landskronstr. 13 Filiale Jüdenstr. 3  
11050

**Wäschehaus Hermann Junge** Marienplatz 6  
Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Trikotagen  
Strümpfe, Wollwaren, Kleider- und Wäschestoffe, Gardinen  
11051

**Görlitzer Molkerei**  
C. M. G.  
Commerzstraße 55  
Täglich Verarbeitung von ca. 16000 Liter  
11052

**BERNDT** Mittelstraße 6 **Butter**  
Konsulstraße 39 **Eier**  
Leipziger Str. 18 **Käse**  
Breite Straße 25  
11053

**Sanitäts- und Bandagengeschäft**  
**J. Erhard**  
Hospitalstr. 43  
Lieferant sämtlicher Berufs- und  
Krankenkassen 11054

**Möbel** preiswert und gut  
**Möbelhaus G. Poppe**  
Rud. 1829 Mittelstraße 2a  
11055

**KARL ROCH**  
Solinger Stahlwaren  
Messerschmiede - Schießerei  
Berliner Straße 50  
11056

**Sagan**  
**Trinkt einheimische Biere**  
der Brauerei Bergschloßchen A.-G.  
11057

**B. Zindler, Heinrich Nollé**, Sorauer Straße Nr. 24  
Das Lebensmittelgeschäft der volkswirtschaftlichen Preise!  
11058

**Elsa Hoffmann** Stadtwiese 2, Nähe der Post  
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche  
11059

**Fritz Skupin, Ring 35**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11060

**I. Hoffmann, Markt 24**  
Edel- u. Silberwaren, Optik  
11061

**W. Zindler**  
Kleider- und Schneiderei  
11062

**Liegnitz**  
**S. HARLAM**  
Ring 44, am Rathausmarkt  
Herren- und Knabenbekleidung  
Herrenschneiderei  
11236

**Spezialapparat**  
**Schneidemaschine**  
**Max Brückner**  
Haynauer Straße 6  
11237

**Spezialapparat**  
Schneider- u. Schneidemaschine  
K. Reinhold, Burgstraße 50  
11238

**Glogau**  
**Schneider, Poststr. 1**  
Schuhwaren  
Pantoffeln  
11239

**Referent**  
11240

**Referent R. 45**  
11241

**El. Mann, Poststr. 10**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11242

**Kleider, Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11243

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11244

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11245

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11246

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11247

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11248

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11249

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11250

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11251

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11252

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11253

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11254

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11255

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11256

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11257

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11258

**Ernst Th. Franke**  
Nacht. 11261  
Kolonialwaren u.  
Weinhandlung  
Niederstraße 88  
11262

**Fritz Stahl**  
Optiker 11263  
Breite Straße 75  
11264

**Brot- u. Weisbäckerei**  
**Paul Bome**  
Brotmarkt 6  
11265

**Musikinstrumente**  
jeglicher Art  
Spezialapparat  
Platten 11266  
**Erwin Goldmann**  
Weinhaus, Poststr. 75  
11267

**Bresdener** 11268  
**Spezial-Bäckerei**  
empfiehlt sich  
6. Spielstr. Breite 21.24  
11269

**Kolonialwaren**  
Zigarren  
**M. ECKERT**  
Breite Str. 32 11270

**Feinbäckerei**  
empfiehlt  
**Reinhold Hollnack**  
Holzmarktstr. 20  
11271

**Paul Wagner**  
Breite Straße 22  
11272

**Werkzeuge**  
Eisen-Kurzwaren  
11273

**Fein- und Feinbäckerei**  
empfiehlt  
**Fritz Schaefer**  
Burgstr. 18 11274

**H. Fiedler- und**  
**Wurstwaren**  
**G. Walter**  
Niederstr. 43 11275

**Woydts** 11276  
**Lebensmittelhandlung**  
Zigarren, Zigaretten  
Schillerstr. 45  
11277

**Trinkt die**  
wohlbekömmlichen  
**Grünberger**  
**Bergschloß-Biere**  
11278

**W. Grau** Damen-Konfektion  
Aussteuer-Waren  
Kleiderstoffe  
preiswert u. gut  
11279

**Paul Sander**  
Niederthor-, Ecke Bahnhofstr.  
Gardinen, Bettstellen, Lederwaren  
11280

**Installationen, Apparate**  
**Beleuchtungskörper**  
**Elektrowirtschaft G.m.b.H.**  
Bismarckstr. 6, Breitestr. 24  
11281

**Bunzlau**  
**Leinchenhaus**  
**Heinrich Hammerla**  
Leinen- und Baumwollwaren  
Kleiderstoffe / Wäsche / Trikotagen  
11282

**Sortimentshaus**  
**Theophil Rosenthal**  
11283

**Trinkt Milch**  
der  
**Bunzlauer Lehmolkerei**  
11284

**Geißler & Sohn**  
Herren- und Knabenbekleidung  
Spezialapparat  
11285

**Carl Ruge**  
Herren- und Knabenbekleidung  
Ring 20  
11286

**U. Grunwald**  
Gartenstr. 52  
Herren- und Knabenbekleidung  
11287

**H. Krause** Nikolaistraße 5  
Herren- und Knabenbekleidung  
11288

**Eintracht, Ring 21/22**  
Das Haus für Herren- und Knabenbekleidung  
Spezial- u. Bekleidungs- u. Schuhwaren  
11289

**Manufaktur, Weiß- und Holzwaren**  
**Kug. Grütz**  
Breite Straße Nr. 1  
11290

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Carl Ruge, Breite Straße 21  
Eingang Seitenstraße  
11291

**Rittermann & Söhne**, Poststr. 15  
Glas, Porzellan, Kunst- und Schmelzwaren  
Kleiderwagen, Metallarbeiten  
11292

**Fritz Grätz**  
Herrenstr. 2  
Kolonialwaren  
11293

**Schmerwitz**  
Das bek. Wollhaus  
Postplatz 150  
11294

**Paul Mohr, Niederstraße 10a**  
Großes Lager in Berlin- und Schillerstr.  
Bücherei - Buchhandel  
11295

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Carl Ruge, Breite Straße 21  
Eingang Seitenstraße  
11296

**Referent**  
11297

**Kunzlia Gold**  
mit den wertvollen  
**Kunzlia Bohns**  
allein erhältlich in der  
**Kunzlia-Butterhandlung**  
11298

**H. Berlich, Poststr. 24**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
Referent reine Traubenweine eigener  
Reife - Obstweine, Fruchtweine  
11299

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11300

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11301

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11302

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11303

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11304

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11305

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11306

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11307

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11308

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11309

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11310

**Herren- u. Knabenbekleidung**  
Herren- u. Knabenbekleidung  
11311

**Insertenten!**



# Deutsche Maschinengewehre gegen die chinesische Revolution

## Tant- und Giftgaslieferungen aus Deutschland nach China — 26 deutsche Offiziere im Generalstab Tschangtsaijets

Die APD-Pressen hat wiederholt konkrete Nachrichten veröffentlicht über deutsche Waffen- und Munitionslieferungen an die chinesische Konturrevolution. Diese Nachrichten werden jetzt von chinesischer Seite durch den Führer der „linken“ Kuomintang, Wangtschiwei, in einem in chinesischer und englischer Sprache veröffentlichten Manifest mit der Aufschrift „Warnung an Deutschland“ und durch die Schanghaier Zeitung „Evening News“ in aller Form bekämpft.

Wangtschiwei erklärt in seinem Manifest, daß eine Anzahl deutscher Offiziere zum englischen Reiche des Generalstabs Tschangtsaijets gehören, von denen mehrere die militärischen Aktionen gegen die Kuomintang-Gruppe und gegen Hong geleitet haben. Diese deutschen Offiziere sind nach der Erklärung Wangtschiweis nicht etwa auf eigene Initiative nach China gegangen. Sie wurden vielmehr von der deutschen Regierung auf Anfrage aus Kanton ausgewählt und ausdrücklich zur Verwendung empfohlen. (1)

erner bestätigt Wangtschiwei die von uns bereits wiederholt angebrachte Tatsache, daß Deutschland große Mengen Waffen und Munition und Kriegsmaterial, wie Tanks und Bombenwerfer, an Tschangtsaijet liefert.

Die Zeitung „Evening News“ ergänzte diese Darstellung durch die Mitteilung, daß sich im Generalstab Tschangtsaijets nicht weniger als 26 deutsche Offiziere befinden unter der Führung des Obersten Kriebel. Dieser Oberst Kriebel war früher im bayerischen Generalstab und hat beim Hitler-Putsch in München eine bedeutende Rolle gespielt. Später war er nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter.

Anßerdem teilt „Evening News“ mit, daß bei dem kürzlichen Kampf um Kanton seitens der Armee Tschangtsaijets Gasangriffe stattgefunden hätten, die von den deutschen „Sachverständigen“ geleitet worden seien und denen Hunderte von chinesischen Soldaten zum Opfer gefallen sind.

Die deutsche bürgerliche Presse ist durch die chinesischen Veröffentlichungen in große Verlegenheit geraten. Sie wagt zwar die Tatsachen nicht abzuleugnen, versucht aber den Eindruck dieser Nachrichten auf die breitere Öffentlichkeit abzuwehren. Die „DZ“ redet sich darauf heraus, daß die „Evening News“ ein „politisch unbedeutendes Blatt“ sei. Weiter meint sie, es sei zwar eine Tatsache, daß eine Anzahl von deutschen Offizieren in China sei, aber diese könnten doch „auch außerhalb des rein militärischen Gebietes Beschäftigung finden“. Während die „Berliner Botschaft“ kategorisch behauptet, daß deutsches Kriegsmaterial nach China geht, begnügt sich die „DZ“ mit dem Hinweis darauf, daß je das Verbot der Waffeneinfuhr nach China „nach Uebereinkunft der Fremdwirtschaft“) und in Uebereinstimmung mit der chinesischen Zentralregierung“ aufgehoben worden sei. Also auch hier ein unumwundenes Eingeständnis.

Die Aufregung Wangtschiweis über die Unterstützung Tschangtsaijets durch deutsche Offiziere und Waffen unter Mitwirkung der Reichsregierung (die Hermann-Müller-Regierung hat das Verbot der Waffenausfuhr nach China aufgehoben) hat eine besondere Ursache. Wangtschiwei ist ein ebenso erbitterter und niederträchtiges Feind der chinesischen Arbeiter- und Bauernmassen wie Tschangtsaijet. Als Tschangtsaijet in Schanghai Hunderte von Arbeitern erschließen ließ, schickte Wangtschiwei von Hankau aus eine „Strafexpedition“ gegen die Revolutionäre der Provinz Suran.

Seine Gegnerschaft gegenüber Tschangtsaijet entspringt nur militärischen Rivalengegensätzen. Die von

Wangtschiwei geführte sogenannte „linke“ Kuomintang steht unter dem Druck eines Teils des von der chinesischen Bourgeoisie und den Imperialisten zum Ruin geführten Kleinbürgertums. Daher ist sie gelegentlich gezwungen, schmerzliche Töne anzuschlagen, um ihren beweislos gewaltig dahingehenden Einfluß nicht ganz zu verlieren.

Politisch steht sie der von England unterstützten feudalen

militärischen Kuomintang-Gruppe nahe, die seit mehreren Jahren mit der von Tschangtsaijet geführten Kuomintang-Gruppe um die Macht ringt. Daher Wangtschiweis Ausfälle gegen den deutschen Imperialismus, der seinen Rivalen durch rasende Massenkämpfe unterliegt.

Noch nie trat die Rolle des deutschen Imperialismus als eines Verbündeten der internationalen Konturrevolution so schamlos offen zutage wie in China. Die deutschen Sandalsucht, die im Staat Tschangtsaijets liegen, die deutschen Grenaten und Giftgas, die auf chinesischem Boden verwendet werden, sind eine gewaltige Stütze der militärischen Macht der chinesischen Konturrevolution. Der „Heldenstab“ von Jehanpoungens chinesischer Soldaten der Heere der rivalisierenden chinesischen Generalsellenen (1) auf das Konto des imperialistischen Deutschlands. Mit deutschen Gewehren läßt Tschangtsaijet freilebende Arbeiter und rebellierende Bauern zu Tausenden ermorden.

Diese Gewehre sind auch gegen die deutsche Arbeiterchaft gerichtet!

# Bauernmarsch in Oesterreich

## 15000 Kleinbauern und Landarbeiter demonstrieren

Wien, 10. Januar. Wie bereits berichtet, veranstaltete am 7. Januar in Linz der Landbauverband einen Bauernmarsch, an dem 15000 Bauern und Landarbeiter teilnahmen. Wie erst jetzt bekannt wird, ist die Versammlung nicht so ruhig verlaufen, wie der Polizeibericht besagte. Es kam im Gegenteil zu überaus wilden Szenen. Die Bauern wurden so erregt, daß die Polizei eingreifen mußte. Sie drohten mit ihren Stöcken und Fäusten und wollten in das Landhaus eindringen.

Eine Entspannung trat erst ein, als ein Landesbeamter im Namen der Landesregierung ihnen mitteilte, der Landeshaupmann habe soeben mit dem Ministerium für soziale Verwaltung in Wien gesprochen und von diesem die Mitteilung bekommen, daß die Forderungen der Bauern, die sich auf die Erhaltung der Gemeindefunktionen bezögen, erfüllt würden. Die ganze Bauernkundgebung in Linz trug einen stark antisozialistischen Charakter.

★

Unter dem Druck der Massen der Klein- und Mittelbauern, die infolge der wachsenden Wirtschaftskrise dem Ruin entgegengehen, hatte der Landbauverband vor kurzem gegen den Heimwehfaschismus Stellung genommen und eigene Bauernwehren gegründet. Daß auch diese neue Organisation reaktionär-faschistisch war, ging schon aus ihrem Wahlspruch: „Für Ruhe und Arbeitsfrieden“, hervor.

Die jüngste Entwicklung, die auch durch die obige Meldung der bürgerlichen Telegraphenunion bestätigt wird, zeigt eine weitere Radikalisierung der Klein- und Mittelbauern sowie der Landarbeiter — eine Entwicklung, welche sich auch bereits gegen den reaktionären Landbauverband zu wenden beginnt.

## Streiks in der Tschechoslowakei

Prag, 10. Januar. Die Glasarbeiter in Eisenbrunn streiken bereits in der 9. Woche. Wie bekannt, ist hier der Streik gegen den geplanten 40prozentigen Lohnabbau und gegen die Rationalisierungsmaßnahmen ausgebrochen. Die Betriebsleitung und die Sozialfaschisten bemühten sich umsonst, den Streikbruch zu organisieren, die Kampfschlossenheit der streikenden Arbeiter blieb ungeboren.

Die Schuharbeiter in Prag-Smichow streiken bereits die fünfte Woche. Die Forderungen der Betriebsleitung wurden in mehrmaligen Verhandlungen von den streikenden Arbeitern entschlossen abgelehnt. Auch die Lederarbeiter in Pilsen und die Textilarbeiter in Warnsdorf und Theresiental streiken unentwegt weiter.

In der Slowakei, in Stalica, ist ein spontaner Streik der

Holzarbeiter ausgebrochen. Die Betriebsleitung wollte den Lohn herabsetzen und verweigerte die Herausgabe der Holzabfälle. Die streikenden Arbeiter haben eine Streikleitung gewählt.

## Massenentlassungen bei Ford

Newport, 9. Januar. Nach der offiziellen Statistik betrug im März 1929 die Zahl der Arbeiter in den Ford-Werken 128 000, jetzt 90 000. Während derselben Zeit, wo die Zahl der Arbeiter um 38 000 zurückgegangen ist, wurde die Produktion bedeutend gesteigert. Im Oktober 1929 betrug die Zahl der produzierten Automobile 177 483, das ist eine Vermehrung von 55 804 gegenüber dem Oktober 1928.

## Krise der Glasindustrie Belgiens

Brüssel, 10. Januar. Nach der Schließung der Glashütten von Mariemont im Hennegau, die Ende Dezember stattfand, wodurch 500 Arbeiter aufs Pflaster geworfen wurden, wird angekündigt, daß wegen der kritischen Lage dieser Industrie alle Glashütten des Bedens von Charleroi Ende Januar geschlossen werden sollen. Nur die mechanischen Bläsereien sollen weiterarbeiten.

In der letzten Woche des Jahres 1929 wurden in Belgien 16 Konkurse gegenüber 10 im gleichen Zeitabschnitt des Jahres 1928 verhängt. Im ganzen Jahre 1929 gab es 430 Konkurse und 136 Ausgleichsanmeldungen.

## Streik der Tagelöhner in Paris

Paris, 10. Januar. Der gestern nachmittag beschlossene 24 stündige Streik der Kraftfahrzeugführer zum Protest gegen die Erhöhung der Tarife hat sich heute vormittag im Stadtbild von Paris deutlich bemerkbar gemacht. Nach einer Meldung der Agentur Havas sind von den 6800 Autobroscharen, die Großunternehmern gehören, heute nur 83 ausgefahren. Auch die Chauffeure, die eigene Wagen steuern, sind zum Teil nicht ausgefahren.

## Ein Kind wird vergessen

Von Paul Körner

Mutter ging in die „Kolonne“, das heißt, sie arbeitete mit anderen Frauen als Landarbeiterin für 60 Pfennig den Tag für den Gutsbesitzer. Alle diese Frauen bildeten die „Kolonne“. Sie gottesteten Milch, pflanzten Kartoffeln, harkten Rüben und Getreide und machten überhaupt alle Arbeiten, die in der Landwirtschaft vorkamen.

Morgens um sechs Uhr begann der Tag und abends um sechs, wenn die alten Gloden des abgeknabberten Kirchturmes ihr heißeres Geflapper in die Welt sandten, dann rief der Aufseher: „Felerabend!“

Die Kolonne trat den Heimweg an.

Im April hatte meine Mutter „ausgepaßt“. Das war ich. Es hatte wieder einmal gut geklappt, denn, wäre ich im Mai oder im Juni geboren worden, hätte es einen Lohnausfall bedeutet. So konnte aber Mutter im Juni schon halbe Tage gehen.

Das Jahr war sehr heiß. Das Unkraut wuchs schneller wie die Rüben. Die Bauern verroffen im Unkraut. Alles, was eine Sacke regieren konnte, ging in die „Kolonne“.

Eines Tages sagte der Aufseher zu meiner Mutter, weil die Arbeit sehr drängte:

„Du mußt wieder ganze Tage gehen.“

„Und den Jungen?“ fragte Mutter.

„Gott, das ist doch nicht das erste Kind, was auf dem Felde groß wird. Du packt ihn ein. Neben dem Rübenplan sind sechzig Morgen Roggen, da legst du ihn hin. Es ist überhaupt gut, wenn die Kinder schon von Klein auf die frische Luft auf dem Felde atmen.“

Nun mag Mutterliebe ein ganz schönes Gefühl sein, für den, der keine Not zu leiden hat. Wer aber Hunger kennt, der weiß, daß eben gerade wegen des Hungers die Mutterliebe manchmal ein wenig zurückgeschraubt werden muß.

Jedenfalls wurde ich in den Korb gelegt, in dem abends für die Gänse Dinsteln mitgenommen wurden — und wanderte morgens mit aufs Feld.

Bis Mittag lag ich im Korb. Dann wurden in der Mittags-

pause die Dinsteln gesammelt und hineingestopft. Nachmittags lag ich im Roggen, da, wo der zweite Grenzstein stand.

Hatte die „Kolonne“ vorbei, dann merkte meine Mutter, daß ich noch lebte.

Nun kamen Tage mit einer Hitze, daß Mutter die Arbeit des „Trodenlegens“ manchmal sparen konnte. Und einer dieser heißen Tage brachte mein erstes Abenteuer, das Abenteuer eines kleinen Kindes.

Die Kolonne hatte fast nacked, so heiß war es. Die Rüben liegen die Köpfe hängen und das Unkraut stark auf der Stelle, wenn ihm die scharfen Haden den Lebensfaden abknitten.

„Heute gibt's was“, sagte der Aufseher.

Es dauerte nicht lange, da zeigten sich hinten am Himmel Silberumrandete Wolken. Sie hoben sich langsam weiter am Gebirgsrande entlang. In der Ferne grollte Donner. Der Aufseher beobachtete das Ziehen der Wolken. Er verstand etwas vom Wetter und meinte:

„Es wird wohl mehr Wind als Regen geben.“

Blitz und Donner kamen näher, aber kein Tropfen fiel.

Mutter hatte immer eine schreckliche Angst vor Gewittern. In Hause legte sie während eines Gewitters sämtliche Scheren, Messer und Schlüssel weg und sah in unsers Holentischen nach, ob wir nicht etwa ein Hufeisen oder sonstige Gegenstände darin hatten, die den Blitz anziehen könnten. Dann faltete sie die Hände und sagte:

„Wenn's man gnädig vorbeigeht.“

In diesem Tage, an dem ich mein erstes Abenteuer erlebte, wurde sie ebenfalls wieder so nervös. Das mag zum Teil daran gelegen haben, daß bei uns die Gewitter wegen des Gebirges immer recht heftig ausbraten.

Der Aufseher schnüffelte in der Luft herum und bildete wenig zuversichtlich auf die schwarzen Wolkenmassen.

Von den schwammigen dunklen Wolken, die sich am Horizont aufkürmten, löste sich ein Regen ab und hing wie ein Ruheuter zur Erde herab.

„Kommt eine Windhoje“, meinte der Aufseher. Die Wolken wurden gelb. Ein leiser Wind machte sich auf, wurde immer heftiger. Blitz auf Blitz jagte durch die schwarzen Massen. Die Sonne verschwand. Das Kubeter kam näher zur Erde. Blitze öffneten sich die gelben Wolken und ließen im Ru riefge

Mengen Hagelkörner auf die Erde herabprasseln. Dann kam der eigentliche Wolkendruck.

„Schluß!“ rief der Aufseher, als bereits alle Frauen der „Kolonne“ in wenigen Sekunden bis auf die Haut durchnäßt waren.

Ein prasselnder Blitz schlug dicht hinter den davonstehenden Frauen in den Rübenader ein. Die Erde flog in hohem Bogen in die Luft. Hinterher folgte ein Donner, als ob Hunderte von starken Bettlern zerbrechen. Alle warfen ihre Haden weg und rannten wie eine wilde Herde Schafe dem Wege zu.

Blitz und Donner folgten dicht hintereinander, daß es in der Luft zischte und prasselte. Der Regen gah unaufhörlich. Die Furchen waren in reizende Bäche verwandelt. Der Weg war ein See.

Die Panik, die durch das Einschlagen des Blitzes ausgebrochen war, legte sich nicht. Die Frauen rannten, soweit es ihre vom Regen schweren Kleider zuließen, dem Dorfe zu, wo ebenfalls alles unter Wasser stand.

Von allen Seiten eilten die Bauern und Landarbeiter ins Dorf. Ein Mann lief plötzlich wie ein Wahnsinniger feldeinwärts. Es war mein Vater. Er lief, daß das Wasser unter seinen Tritten aufspritzte. Vor dem Dorfe rannte er querfeldein, denn der Weg war ebenso aufgeweicht wie das Weisfeld. Wie jemand, dem der Tod auf den Fersen sitzt, rannte er über die Felder durch den niedergeschlagenen Roggen und Weizen, hinweg über die fortgeschwemmten Kartoffeln, zu dem Rübenader hin, wo der Blitz ein Loch in die Erde gerissen hatte, denn unmittelbar an dieser Stelle, wo der zweite Grenzstein stand, lag ich, durch die Angst meiner Mutter vergessen.

Der ganze Hagelstauer und der Wolkendruck war auf das Päckchen Glend im Roggen herabgeprasselt.

Mir hat es weiter nichts geschadet. Die Mutter war einige Tage krank durch den Schreck. Der Vorfall wurde im Dorf genügend diskutiert. Es bildeten sich Für- und Gegenparteien, die meine Mutter in Schutz nahmen oder verdammten.

Bald war die Geschichte vergessen, daß eine Mutter in der Angst ihr Kind bei dem Hüllengewitter auf dem Felde liegen ließ.

Neht Tage später lag ich wieder an derselben Stelle, weil es Mutter trotz harter Arbeit nicht zu einem Kinderwachsen bringen konnte, wie der Gutsbesitzer, für den sie sich den Riß von den dürren Knochen schabte.



Schweidnitz

Kurz-, Weiß- u. d. Wollwaren Handarbeiten, Manufaktur Modewaren und Herren-Artikel

Georg Frauboos Ring 24 und Breslauer Str. 2 11896

Losc der Preuss. Klassenlotterie und sämtlicher Privat-Lotterien ständig vorrätig bei

E. Täuber, Staatliche Lotterie-Einnahme Telefon 882 Bögenstrasse 6 Telefon 882 11879

Kauft Schuhe bei Gross Ring 16

Breslauer Konfektionshaus Ring 11894

F. Sewald empfiehlt sämtl. Molkeerprodukte Molkeri Wilhelmspl. 7, Ring 8 11898

Autohaus Max Seller Automobile, Motor- u. Fahrräder Langstraße 46 Gartenstraße 16 11449

Georg Eitel, Kaufg. 90a, Orlow Biederstr. 11, 11446

Karl Brunner, Langstraße 45 Nähmasch., Fahrräder, Reparaturwerkz. 11448

Mag Oertel, Büttnerstraße 7 Brot-, Weiß- und Feinbäcker 11450

H. Fleisch- und Wurstwaren Mittel Str. 10e Lang- und Weite Str. 11451

Conrad Bischoff, Obere Volkowstraße 5 Bäcker und Konditorei 11390

E. Gollwitzer Nachf. Sozialhaus für Gefundenartikel, Glas, Porzellan, Spiel- und Lederwaren Ring Nr. 37 11878

H. Brangle's Nachf. Kolonialw., Vogelfutter, Langstr. 11 Spez. Zigarren, Zigaretten, Köpffstr. 14 11447

Hirschberg

Wojas Ringe Dam., Mädchen-, Kinder-Hüte u. -Mützen Schildauer Straße 16a 11478

Lebensmittel aller Art Erich Gessner Staupitzer Str. 14 11008

Erzgebirg's Frühstücksbude, Markt 50 Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren 11180

Schuhmacherei A. Heyduk Sand 14 89988

Erzgebirg's Nachf. Spez. & Knobel, Schützenstraße 9 Kabinen-Erweiterung 11177

Blumenhaus Grün Poststraße 6 11007

Süßes Dornig, Großdehlfabrikation Probirstraße 1/2 11179

Kronbinderer Sämtliche Lebensmittel H. Henkel Sand 19 89987

Alberth Lomig, Markt 60 Weiß-, Goldwaren, Strümpfe Tabakwaren, Tabakpfeifen 11181

Herren- und Damen-Salon Heinze Lichte Burgstraße 17 89985

Kell. Hartwig Greiffenberger Straße Nr. 32 Polsteri mit elektrischem Betrieb Schließfach großer Lager Reparaturwerkstatt 89990

Möbel-LINKE Schmiedeberg-Str. 22 Zahlungs- Erleichterung! 11173

Buchdruckerei E. Hausdorff Banaustraße 2 11182

Martin Sandmann Verlosungsgegenstände Spielwaren / Besenkart. Bekann. billige Preise Babenholstr. 29 11184

Erich Seibt, Bahnhofstraße 65 Fab. u. Juchel, Uhrmacher 11183

MIFA Fahrräder Nähmaschinen Sprechapparate Taikablung! 89982

Berliner Partiemerchandise Geschäftsb. I. Ring. 11186

Herren- und Knaben-Bekleidung E. Ordians Hellerstraße 17 89882

Max Lehrendt, Schildauer Straße 13 Das bekannt gute Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung 11188

Arbeiter-Bekleidung Wanderausstattung Volkshäckerling Sand 4 89988

K. Sonntag Warmbrunner Str. 16 89888

Herren- und Jünglingskonfektion Bekleidungsband Heiser, Eisenbergstr. 23 89940

Referiert Nr. 8 89988

Erzgebirg's Nachf. Am Burghorn Inhaber Friedrich Reinert Kolonialwaren - Spirituosen 89997

Referiert Nr. 8 89988

Johann Reichsm., Warmbrunner Straße 6a - u. d. Hohenstraße 11008

Referiert Nr. 8 89988

Erzgebirg's Nachf., Am Burghorn Inhaber Friedrich Reinert Kolonialwaren - Spirituosen 89997

Referiert Nr. 8 89988

Erzgebirg's Nachf., Am Burghorn Inhaber Friedrich Reinert Kolonialwaren - Spirituosen 89997

Referiert Nr. 8 89988

Erzgebirg's Nachf., Am Burghorn Inhaber Friedrich Reinert Kolonialwaren - Spirituosen 89997

Referiert Nr. 8 89988

Erzgebirg's Nachf., Am Burghorn Inhaber Friedrich Reinert Kolonialwaren - Spirituosen 89997

Referiert Nr. 8 89988

Erzgebirg's Nachf., Am Burghorn Inhaber Friedrich Reinert Kolonialwaren - Spirituosen 89997

Referiert Nr. 8 89988

Erzgebirg's Nachf., Am Burghorn Inhaber Friedrich Reinert Kolonialwaren - Spirituosen 89997

Referiert Nr. 8 89988

Erzgebirg's Nachf., Am Burghorn Inhaber Friedrich Reinert Kolonialwaren - Spirituosen 89997

Referiert Nr. 8 89988

Erzgebirg's Nachf., Am Burghorn Inhaber Friedrich Reinert Kolonialwaren - Spirituosen 89997

Referiert Nr. 8 89988

Erzgebirg's Nachf., Am Burghorn Inhaber Friedrich Reinert Kolonialwaren - Spirituosen 89997

Referiert Nr. 8 89988

Erzgebirg's Nachf., Am Burghorn Inhaber Friedrich Reinert Kolonialwaren - Spirituosen 89997

Referiert Nr. 8 89988

Erzgebirg's Nachf., Am Burghorn Inhaber Friedrich Reinert Kolonialwaren - Spirituosen 89997

Brot-, Weiß- und Feinbäckeri F. Palm, Hochstraße 22 11891

Karl Unruh, Hochstraße 25 Lederwaren / Lederabschnitte Schuhmacherbedarfartikel 11892

Billige Bezugsquelle für gute Branntweine, Liköre, Weine H. Wittmann, Burgstraße 8 11877

Wollwaren / Herrenartikel bei Herrn. Drehschiff Ring, 10e Hochstraße Nr. 9 11879

Hamburger Wollwaren Markt feine Wollwaren und Mäntelwaren Für Peterstraße 16/18 11881

Haus-, Kipke-Biere Biergroßhandlung, Mineralwasser Arthur Wörner, Blumenstraße 4 11882

Brot-, Weiß- und Feinbäckeri Paul Binder, Waldenburger Str. 6 11888

R. Linsmann, Grabenstraße 1 Motorräder, Fahrräder, Grammoph. Lager von circa 800 Markenrädern 11888

Hiesiger Nachf., Hochstraße 1 Kolonialwaren / Feinstoff 11887

Frei Felge, Dampfbäckeri Mehlbäckeri Straße 15 empfiehlt sein bekannt gutes Kommi- und Hausbrot 11888

Konditorei und Café Heberthor, Waldenburger Straße 4 Inhaber: Max Bedan, Telefon Nr. 888 11889

Freiburg Rich. Rothmann Uhrmachermeister u. Optiker Landeshuter Straße 9 11093

Erich Dresel, Landeshuter Straße 18 Manufakturwaren / Konfektion 11091

H. Wolff, Ritzstraße 5 Bekleidungshaus f. Damen u. Herren Berufsbekleidung / Herrenartikel 11092

Weißstein „Deutsches Haus“ Inb. Ernst Hartig empfiehlt groben und feinen Saal zu Vergnügungen und Veranlassungswed. 11204

Bernhard Seibel, Salzbrunner Straße 2 Fleisch- und Wurstwaren 11208

Rauhaus Panke Hauptstraße 115 11208

Kugul Teuber, Hauptstraße 24 Molkereigewerbe 11207

Erzgebirg's Nachf. „Zum Schwan“ empfiehlt seine Lokalitäten u. Vereinszimmer Hauptstraße 119 11208

Willy Schme, Hauptstraße 174 Kolonialw., Porzell., Schokolade, Tabak, sämtliche Schokolade am Lager 11209

M. Richard, Richard's Nachf. Kolonialwaren / Textilwaren Hauptstraße 88 11210

Hermisdorf u. K. Alfred Rille, Agnetendorfer Straße 22 Friseur für Herren und Damen 11212

H. Ritter, Warmbrunner Straße 52 Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung 11213

Nieder-Hermisdorf Getreide / Kolonialwaren Gottesberger Str. 32 :: Bahnhofstr. 2 89888

Schmiedeberg L.R. Treff der Arbeiter: „Goldschmiede“ Eisenbergstraße 52 11214

Hermann Sperling, Liebauer Straße 18 Brot-, Weiß- und Feinbäckeri 11215

Paul Bed, Oberstraße 5 Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren 11216

Strehler. Man kauft gut im Gasthaus Rantz Kleine Ritzstraße 1 11248

Mag. Rantz, Ring 25 Bekleidung 11249

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Landeshut

Abolf. Kabe, Waldenburger Straße 4 Bäckeri / Konditorei / Café 11898

G. Wollstein, Wilhelmstraße Nr. 4 Villale: Schmiedeburger Straße 14 Spirituosen / Weine / Liköre / Gläser 11899

Gustav Gade, Wilhelmstraße 15 Damen- und Herren-Bekleidung 11896

Rauhaus Gustav Eitel Nachf. Inb. Wilhelm Eitel, Ritzstraße 12 Bekleidungshaus 11891

Wiesl. Darsch, Ritzstraße Damen- und Herren-Konfektion, Schuhe, Hüte, Mäntel und Schnittwaren 11892

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Paul Thiermer, Markt 19 Kolonialw., Dekoration, u. Liköre u. Weine 11284

Referiert

Referiert

Referiert

Uhren, Goldwaren Bruno Hoffmann Liegnitzer Str. 17 11152

Ihre Bezugsquelle soll ständig sein das Kauthaus Louis Frankenstein 11159

Henry Tschentscher, Königstr. 4 Fabrik n. Fleisch- und Wurstwaren 11156

Wilhelm Weinhold la Fleisch- und Wurstwaren Goldberger Strasse 10 11153

Referiert 99 11155

Berlangt Reis Haselbach- und Riple-Bier Erich Kell, Ritzstraße 1 11158

Petersdorf H. Reißing, Dorfstraße Drogen, Farben, Leder, Photoartikel 11188

Apothek., Dorfstraße 89 / Gomboplatzliche und biochemische Reagenzien, Toiletteartikel, Krankenheime, Garmittel, Untersuchungen 11189

„Gerichtskretscham“ / Dorfstraße Angenehmer Familienaufenthalt 11190

H. Rappner, Dorfstraße 252 Herren- und Damen-Frisieralon 11191

Frei Bernert / Infektion Riemerel, Haus- und Küchengeräte Dorfstraße 11192

G. Bernhart, Dorfstraße 205a Uhren / Optik / Schreibapparate Reparatur-Werkstatt 11193

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Paul Weis, Markt 9/10 Schokolade, Kaffeebohnen, Spruchapparate, Reparaturwerkstatt 11895

Eugen Zeyler, Kornstraße 6 Zigarren / Zigaretten 11890

Erhard Wirth Nachf., Kornstraße 9 Kolonialwaren 11897

H. Rogel, Liebauer Straße 2 Kolonial-, Tabakwaren 11898

Emil Gieser, Schleichstraße 5 Kolonialwaren 11896

G. Falkmann, Ritzstraße 18 Kolonialw., Butter, Eier, Obst und Gemüse 11893

Carl Thulmann, Markt 22/23 Billige Bezugsquelle für Lebensmittel 11894

Hermann Schuler Nachf., Inb. Carl Weis Kolonialwaren, Haus- u. Küchengeräte Spirituosen 11894

G. Wollstein, Ritzstraße 4 Weine / Obst / Gemüse / Schokolade 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Wiesl. Darsch, Ritzstraße Damen- und Herren-Konfektion, Schuhe, Hüte, Mäntel und Schnittwaren 11892

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Willy Woll, Ritzstraße und Wollwaren Ritzstraße / Am Markt 21 11893

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Referiert Nr. 8 89988

Hausfrauen! Euer Kolonialwaren-Konsum ist Carl Brücke, Ring 41

Willy Schotwig, Wasserstraße 6 und Lindenstraße

Bezugsquelle der organisierten Arbeiterschaft



# Witz und Satire

Vast Paris's „Karl-Festtag“ wahren.  
Kust Richard Wagner, Strauß und Humperdinck,  
Wir wollen mal wieder von der Oper labern,  
Wie einst im Mai.

Es ist sehr nötig, denn die Oper in unserem Ostblock befindet sich in arger Bedrängnis. Lange wird's vielleicht nicht mehr dauern, dann muß man den Lohengrin-Laden zumachen, mangels Masse. Mit der Oper ist's genau so wie mit der Kirche: je geringer die Zahl der Besucher wird, desto größer sind die Zuschüsse, die gefordert werden müssen. Die ins Auge gefasste Schließung unseres Singang-Instituts von der Schweidnitzer Straße hat nun eine Menge Leute auf den Plan gerufen, die in flammenden Zeitungsartikeln so tun, als brähe mit der Schließung des Stadttheaters hinterste Nacht über uns herein. Sowohl in der „Schlesischen Zeitung“ wie auch in der „Tagespost“ schwingen die Musikreferenten ihre kulturfeindlichen Fahnen, um zu beweisen, daß das Beenden der Oper so eine Art Dolchstoß in den Rücken der an der heiligsten-Güter-Front kämpfenden Ostblockwerker sei. Der gefühlschindende Linten-Ludendorff von der Laurentienstraße leistet sich dabei die kuriossten Vorkämpfe. Er nennt den verflochtenen Opern-Intendanten Turnau einen Mann, „der aus einer Reihe urdeutscher Kunstwerke (Wassil, Lantenschäfer usw.) bolschewistischen Paktwörter machte“. Wir sollten mal richtig nach die Viertelmillion Zuschuß hinlegen, denn die „Segnungen deutschen Kulturgutes“ seien diese Paktwörter schon wert. Wir möchten doch auch daran denken, daß in Breslau schon immer viel geoperet wurde; vor 125 Jahren ist z. B. der Komponist Weber hier Opernkapellmeister gewesen. Especk-Edstein scheint sein deutsches Kulturgewissen auch schlagen zu fühlen, denn er richtete am Donnerstag in unserer Gemeinde-Duma die beschwörende Frage an seinen 800 Kilometer entfernt registrierenden Anwalt Orzeszki, ob er es für richtig halte, daß die ober-schlesischen Studentenpaktwörter in Warschau oder Krakau sich den „Lohengrin“ ansehen, statt nach Breslau zu fahren, wie sie das ansiehend bisher getan haben. Dieser Opernschwarzist Edstein gibt also die Parole aus: Deutsche, langweilt euch nur in deutschen Opern!

Aber die deutschen Belange sind nicht nur durch die polnischen Opern gefährdet, sondern, wie ein Schmerzensschrei auf der letzten Heilwiese des „Generals“ beweist, auch durch fremdstämmige Weihnachtsbäume. Zwar ist ja noch ein volles Jahr Zeit bis zum nächsten Mal, aber der Protestler meint, es sei jetzt schon an der Zeit, ein entsprechendes Gebühnens abzugeben. Er sagt das so:

„Das aber sollte sich jeder für das nächste Weihnachtsfest merken: Wir lauten nicht wieder polnische Edelhölzer für teures Geld und lassen unsere schönen deutschen Nichten zu Tausenden und aber Tausenden draußen im Walde verkaufen. Wir

verlangen von jedem Händler, daß er uns deutsche Weihnachtsbäume für unsere deutsche Weihnacht verkauft, dann wird aus modernem schaffendes, rettendes, deutsches Kapital.“

So, jetzt wirt ihr Bescheid. Es komme fürder kein polnischer Christbaum mehr auf den deutschen Feind, denn unter geschicktes Weihnachtswesen kann nur an der deutschen Fichte gesehen. Stimmt darum alle mit ein in den herrlichen deutschen Schlager:

Jetzt wirt du, o schöner Wald,  
Abgeholt so hoch da trocken...

Es wird euch interessieren, daß die „göttliche Autorität“ auch einen Ausfluß hat. Das ist nicht etwa die Erfindung eines teufelischen Kasperkins, Herr Staatsanwalt, sondern das steht in der „Schlesischen Volkszeitung“ wirklich zu lesen, na, und die muß das doch wissen, wo sie ja das himmlische Oertharen-Verordnungsblatt ist. Man liest da etwas von dem neugeborenen Berliner Bischof Schreiber, der vor den katholischen Schupooffizieren kürzlich in einer Ansprache betonte, die rechtmäßig auftragsgemäße Verfassung sei „ein Ausfluß der göttlichen Autorität“. Daß die Nase ins Gesicht behält! Die Verfassung als Aus-

fluß. Ja, was sagt denn der Verfassungserzengel Gering zu dieser Verächtlichmachung seiner geistlich gelehrteten Weimarer Artikelammlung?

Nebrigens darf bei dieser Gelegenheit ganz allgemein darauf hingewiesen werden, daß die schwarze Karte von der Duma in der Nacht und mehr vermindert. Neureichling fungiert sie sogar als Kuppelmittel. Befolgen wir uns das folgende Inferat aus Nr. 556 des Blattes:

A 528  
Dienstag Magdalena-Kirche leider verhindert. Bitte um Nachricht wann und wo treffen (abends) mit P 556 an die G. St. d. Zeitung.

Während sich Liebende sonst gewöhnlich an der Normaluhr oder bei Parafsch treffen, dient bei Katholiken anheimelnd die Kirche als Rendezvous-Ort. Und wenn man sich verfehlt, dann schreibt man sich nicht etwa ein Brieflein durch die profane Post, nein, man macht das durch ein Inferat in der frommen Karte, deren Geschäftstelle dadurch sozusagen zum gewerbsmäßigen Kuppelinstitut geworden ist. Was sagt der Oberkonfobaterich zu diesem lasterhaften Geschäftswesen seines Publikationsorgans?

## Arbetersport

- Breslauer Handball-Gesellschaftsspiele am 12. Januar
- 10.00 1925 I — 4. Wt. I, Ostw. Wallas.
  - 10.30 1928 I — Sil-Rid., Stadion, Grünig.
  - 10.45 1. Wt. II — 4. Wt. I, Eichenpark, Jung.
  - 10.00 5. Wt. I — Stern I, Ostw. Wallas.
  - 10.00 1925 II — Stabew. I, Ostw. Wallas.
  - 10.00 Sil-Rid. II — 1925 III, Stadion, Grünig.
  - 10.00 Südost 1. Jgd. — 5. Wt. Jgd., Klettendorf, Wörbs.
  - 8.30 1. Wt. Jgd. — 4. Wt. Jgd., Eichenpark, Wörbs.
  - 11.00 Sil-Rid. Sportlerinnen — FFB. Sportl., Stadion, Frenzel.
  - 13.30 Südost Sportlerinnen — FFB. Sportl., Stadion, Frenzel.
  - 15.00 5. Wt. III — Tennisabteilung, Ostw. Wallas.

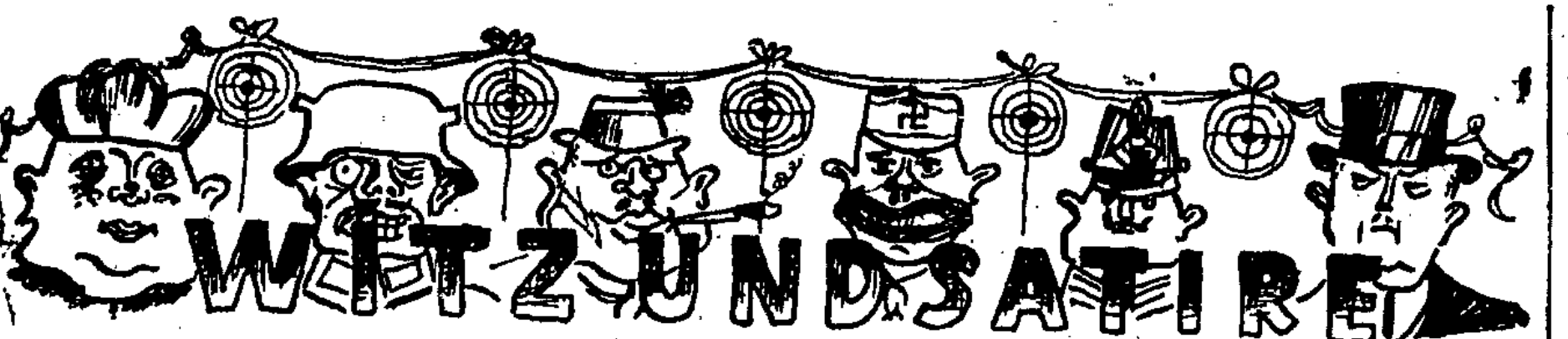
Einige Gesellschaftsspiele werden am kommenden Sonntag abgehandelt. In Ostw. Wallas sind die beiden Ost-Rivalen 1925 I und 5. Wt. I gegenüber. Auf den Ausgang dieses Spieles kann man gespannt sein, da beide Mannschaften in veränderter Aufstellung spielen. Im Stadion treffen sich 1928 I mit Sil-Rid. Beide Mannschaften sind an Spielstärke gleich, so daß mit knappem Resultat zu rechnen ist. Von den unteren Mannschaften dürften die Spiele 1. Wt. II — 4. Wt. I, 5. Wt. I — Stern I, 1925 II — Stabew. I am meisten interessieren. Den letzten Spielen nach wird als Sieger erwartet die 1. Wt., 5. Wt. und 1925. Bei den Sportlerinnen sind die Spiele sehr ungewiß.

**Königszeit. Fußball.** Am vergangenen Sonntag fanden auf dem hiesigen Sportplatz die Freien Turner Königszeit mit erster und zweiter sowie erster Jugendmannschaft den gleichen Mannschaften der Turner Schweidnitz gegenüber. Folgende Resultate wurden erzielt:

Königszeit 1. Jgd. gegen Schweidnitz 1. Jgd. 1:4 für Schweidnitz. Das Spiel der 2. Mannschaften endete 3:3 unentschieden. Als letztes Spiel Rieg der mit Spannung erwartete Kampf der 1. Mannschaften. War es doch Schweidnitz möglich gewesen Sparta-Siegen am Sonntag mit 5:3 zu schlagen. Deshalb glaubte man allgemein an einen Sieg über Königszeit. Königszeit trat in neuer Aufstellung an und man kann sagen, diese hat sich sehr gut bewährt. Nach ungefähr 20 Minuten Spielbauer kann Königszeit durch sehr gute Kombination zum ersten Tor einfinden. Schweidnitz greift jedoch unentwegt weiter an, kann aber nicht verhindern, daß Königszeit bis Halbzeit noch drei Tore erzielt. Auch in der zweiten Halbzeit ist Königszeit überlegen und kann somit das Resultat bis zum Schluß auf 7:0 stellen. Schweidnitz geht leer aus. Wir danken auf diesem Wege den Schweidnitzer Genossen für ihre kalte, dem Arbetersport würdige Spielweise. Am kommenden Sonntag ist Stern-Prüfung mit drei Mannschaften nach hier verpflichtet. Donnerstag 19.30 Uhr im Vereinslokal Monatsversammlung.

**Breslau.** Für morgigen Sonntag waren Stern I und II bereits nach Königszeit verpflichtet. Königszeit I zog aber einen Tag nach ihrer Zusage dieselbe wieder zurück und wird dieserhalb voraussichtlich nur Stern II in Königszeit antreten. Stern Jgd. wird am 9 Uhr die W. Jgd. Freiburg zu Gast haben. Änderungen sind für Sonntag nicht ganz ausgeschlossen und sollten dieserhalb die Vereinskassen im Kosten am Konsumgebäude beachtet werden.

**Lauban.** Jugendleiter-Kursus des 2. Bezirks. Am 19. Januar findet in Lauban, Kasernehof (Jugendheim), ein Jugendleiter-Kursus des 2. Bezirks der Schlesischen Spielvereinsung statt. Der Kursus beginnt pünktlich um 10.30 Uhr. Von 12.00 bis 12.40 Uhr wird Lauban ein Schillerpiel austragen lassen.



**Das letzte Mittel**  
Mag Elvarel ist im Rittchen zwecks Bekämpfung seiner Ehe als genialer Gedanke gekommen. Er will den besten Gangst seines Monatsalles dazu benutzen!



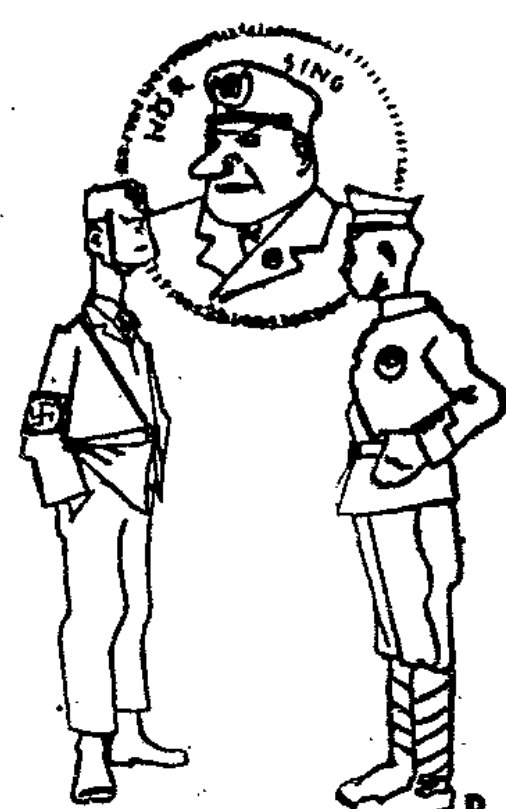
**Abgefertigt**  
Kritikforscher wird von einem jungen Dassen gefragt: „Gibt es unter den Menschenaffen auch Regentier?“  
Er antwortet: „Jawohl! Die fressen aber nur so grüne Jungen wie Sie!“

Die G. m. & S.  
„Was ist eigentlich G. m. & S. P. D.“  
„Eine G. m. & S.“  
„Was?“  
„Eine Gesellschaft mit beschränktem Hirn.“

**Instinkt und Ueberlegung**  
Aus Anlaß der Düsseldorf-Signalmosche schied die Berliner Polizei aus Wedding mehrere erprobte Polizeihunde. Die Düsseldorf-Polizei führt sich dadurch sehr geehrt und sandte vor allem mit großem Vertrauen den erfolgreichen Hundeführer „Schwapp“ ab, der eine kolossale Spürnasche für konventionelle Hochverräter hatte. — Nach kaum fünf Tagen kam er als Elgüt zurück, und bristlich hieß es: „Das Biest sei zu klug — es hat den Zöggebel ins Bein gestossen!“

**Nazis Klage**  
„Da haben wir zu so viel Monarchistenderbände, an Lomus mal fone Quad-Monarchis, dann bränge sich doch immer wieder die Höring-Republikaner vor!“

**In der Straßenbahn**  
„Sagen Sie mal, wie alt sind Sie eigentlich?“  
„34? 22 Jahre! Warum?“  
„Nun, in diesem Alter können Sie schon auf eigenen Füßen stehen.“  
„So eine Frechheit! Was erlauben Sie sich?“  
„Nun — vorläufig stehen Sie noch auf meinen.“



**Sein Verdienst**  
Höf. Stahlhelmann, Mitglied der Diktatorn einer Zeche, sagt zu einem Kumpel: „Ich habe keine Sorge. Wenn man nur sehe die Hade schwingt, kann man auch was verdienen. Ihr seid bloß zu müde dazu. Was meinst du, was ich am nächsten Sonntag bekommen?“  
Kumpel: „Eine Ueberbung!“  
Aus deutschen Schulen



Lehrer: „Dein Kaffah ist ja 1a! Weißt du, was 1a ist?“  
Schüler: „Da müssen Sie mal meinen Rücken sehen, dann wissen Sie das auch!“

Lehrer: „Peter was sagt man zu solchen Leuten die an den Türen herumhocken?“  
Peter: „Bist du auch ausgesteuert?“

**Neue Begrüßung**  
Arbeiter zum Kollegen: „Sieh mal, wie ausgeblauert der Stahlhelmsführer Heil da wieder herumläuft.“  
Zweiter Arbeiter: „Ja — wie so'n weggelaufenes Deufmal.“

**Halbe Menschen**  
Ihre Zahl ist Legion. Ohne daß an ihnen besondere organische Veränderungen festzustellen wären, leiden sie an Herzankfällen, Schwäche und Ermüdungserscheinungen, fühlen ihre Lebensfreude und Erwerbsfähigkeit herabgesetzt, sind lebensunlustig, abgepannt, gereizt, — mit einem Wort: nervös.  
Mit den landläufigen Nerven- und Nährmitteln ist da nicht zu helfen. Es bedarf des Wiederaufbaues des Nervensystems, der Verjüngung und Erquickung aller Lebenskräfte und -äfte.

Eine Kofaserrin-Kur ist ein sicherer Weg zu dieser Lebenserneuerung.  
Warum altern jetzt die Menschen früher, warum sind sie abgeklümpft?  
Das rasende Tempo unserer Zeit macht sie alt! Machen Sie eine Atempause! Einem Tages fallen Sie erschöpft mitten in Ihrer Arbeit um! Neue Kräfte für Nerven und Blut, neue Arbeitskraft und Lebenslust durch Zellenerneuerung erreichen Sie durch eine Kofaserrin-Verjüngungskur.  
Dem Lebenstempo nimmt Kofaserrin die Atemlosigkeit! Machen Sie eine Atempause!  
Frisch und gesund werden Sie durch Vitamine und Hormone im kombinierten Standardpräparat: „Kofaserrin“.  
Seine Bestandteile fahren auf den Nervensträngen als Bahnen in die Zielgebiete Hirn, Rückenmark, Knochen und in die per-

schiedenen Drüsen! Zertrümmerte Zellen können ersetzt werden! Mattigkeit, Unlust und Gedächtnischwäche sind Alterserscheinungen, wie Arterienverkalkung, schlechtes Blut, Fettigkeit, Stoffwechselstörungen.  
Tiere und Pflanzen erneuern im Frühjahr jedes Jahres ihre Säfte, warum sollte dies nicht auch der Mensch können?  
**Gratulationspreis.**  
An die Kofaserrin-Gesellschaft, Berlin W 50 / C 506.  
Marburger Str. 8.  
Ich erlaube um kostenlose unverbindliche Zusendung von Gratisproben Kofaserrin nebst Broschüren.  
Name: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_



**Landeshut**

**Eine Anfrage!** Da in der Lungenheilstätte, die in einer ruhigen Entfernung von der Stadt liegt, keine Kantine vorhanden ist, und auch sonst keine Möglichkeit besteht, irgendwelche Nahrungsmittel zu erwerben, müssen die Verwandten des Kranken, die des öfteren von weit her zu Besuch kommen, den weiten Weg in die Stadt zurücklegen, wenn sie eine Tasse Tee oder ein Glas Milch kaufen wollen. Wir fragen hiermit an, ob nicht die Möglichkeit besteht, hier Abhilfe zu schaffen?

**Der Arbeiter-Turn- und Sportverein** veranstaltet am Sonntag, dem 11. Januar, im „Schützenhaus“, ein Wintervergnügen. Das Programm besteht aus einem Theaterstück, Reckturnen der Turner, Pferdturnen der Turnerinnen und zwei lebenden Wildern, anschließend Tanz. Die Mitglieder der Internationalen Arbeiter-Vereine sind durch eine an den Vorstand gerichtete Einladung besonders willkommen.

**Rein-Gennersdorf.** Auch eine „Pflege-mutter“. Nachdem wir an dieser Stelle vor einiger Zeit die Behandlung der Waisenkinder kritisierten, haben verschiedene Personen rote Köpfe bekommen. Wir sind heute in der Lage, den Schleiher etwas mehr zu lästern. Die Spähen piffen es bereits von den Dächern, daß die Behandlung des Waisenkindes Helmut bei dem Landwirt Richard Taube von seinen Frau geradezu eine Standalose ist. — Als

eines Tages der Junge wiederum mit blaugelagertem Gesicht zur Schule kam und gerade der Schulfrau anwesend war, wurde er von diesem gefragt, was ihm passiert sei. Der Junge, der vorher dem Lehrer sagte, er wäre nur gefallen, gestand unter Tränen, daß er so von seiner Pflegemutter (der Frau Taube) mit dem Besen geschlagen worden sei. Dies hätte eigentlich genügen müssen, um der Frau Taube die Erziehungsberechtigung behördlicherseits abzusprechen. Aber wer erwartet das im kapitalistischen Staat? In diesem Staate ist Ausbeutung Trumpf. Auch gegen ihre leibliche Schwester Hedwig Walwald, welche ehedem beschränkt und bei Taube in Stellung ist, geht Frau Taube in der rücksichtslosesten Weise vor.

**Liebau.** Und so was nennt sich Wohlfahrt. Vor Weihnachten schenkte die Kaufmannsfrau Walter der katholischen Caritas einen fast neuen Kinderwagen, damit dieser an Bedürftige weitergegeben werden sollte. Die Caritas nahm den Wagen dankend an und verkaufte ihn an die Arbeiterin Dittke Kuhn für 20 Mark. Als die Arbeiterin eines Tages vor dem Geschäft des Kaufmanns Walter vorbeifuhr, stand die Kaufmannsfrau zufällig vor der Ladentür. Sie erkannte den Wagen und sagte: „Da können Sie froh sein, daß Sie einen solchen schönen Wagen umsonst erhalten haben.“ Das Erstaunen der Arbeiterin war groß, aber noch größer das der Kaufmannsfrau, als sie erfahren mußte, daß die Caritas den Wagen nicht verschenkt, sondern verkauft hatte.

**Veranstaltungskalender**

**Parteiveranstaltungen**

**Breslau**  
— Stadtpartei Zentrum. Sonntag 20 Uhr bei Neumann, Antonienstraße, Mühlendammverammlung.

**Kommunistischer Jugendverband**

**Breslau.**  
— 20. Sonntag 9 Uhr bei Jandob. Kantagäcker Straße. Mit 200 mitbringen. **Waldenburg.** Sonntag 11.30 Uhr in Böhle, Friedrich-Ebert-Straße 1, II. erweiterter 1922-Turntag. Alle Ortsgruppenleiter haben daran teilzunehmen.

**Antifaschistische Arbeiterwehren**

**Breslau**  
— Arbeiterwehr West. Sonntag 9 Uhr Zusammenkunft im „Ankerheim“, Leubnitzstraße.  
— Arbeiterwehr Süd. Sonntag 9 Uhr Märschen Antifaschistischer Kameraden am „Eisenbahn“, Gottleitstraße. Erscheinen Pflicht.

**Maler Frauen- und Mädchenbund**

**Breslau.**  
— Dienstag 20 Uhr Probe im Zentralballsaal.

**Sonstige Organisationen.**

**Breslau.**  
— Gefaschistischer „Ged.“. Sonntag 20 Uhr im „Grünen Ferkel“ Unterhaltungabend. **Proben:** Frauen Dienstag, Männer Sonntag 20 Uhr. **Brieg.** Sonntagabend findet im Weinberg die Winterveranstaltung der Arbeiter statt. Anfang 13 Uhr. **Waldenburg.** Sonntag, 11. Januar. Arbeiter-Kameraden. Sonntag 14 Uhr Monatsversammlung im kleinen Saal des Wohlfahtsgebäudes.

Wie im Fluge  
schwinden Ihnen  
die Stunden bei  
**KASSNER**  
den großen Moden  
im Winter-Programm  
bei Lieblich, täglich  
8 1/2 Uhr, heute und  
morgen auch 4 Uhr  
zu ermäßigten Preisen.  
Vorverkauf benutzen.  
Tel. 346 46

Wenn ich nicht  
zu  
Hause war,  
war ich stets im  
**ALKAZAR**  
8-4 Uhr  
pauslos. Weltakt-  
Betriebe. Revue, Tanz  
30 Tischtelefone  
Estr. 1.10 M. (Al. Steuer)

**Genossen!**  
Werbt  
neue Leser!

**Sport-Arena Jahrhunderthalle**  
Telephon 248 17 und 29006  
Sonntag, 12. Januar abds. 7.30 Uhr  
**Gr. Preis v. Europa**  
Letourneur — Brocardo  
(Frankreich)  
Einziger Start in Europa!  
Wambst — Laquehay  
van Nevele — Seynaeve  
Wauters — Vermandel  
Rieger — Tietz  
Oszmella — Ehmer  
Prens — Resiger  
Knappe — Miethe u. a.  
**3-stunden-**  
**Mannschafts-Rennen**  
Feiner:  
Grosser internationaler  
Flieger-Sechserkampf  
Vorverkauf siehe Anschlagtafeln

**Paul Nitsche**  
Breslau, Adolfstr. 14  
**ff. Fleisch- und Wurstwaren**

**B. Thiemann, Beerdigungs-Anstalt**  
Breslau 10, Matthiasstr. 124  
Fernruf 21 602  
Inhaber: **Erich Müller**

**Weinberg, Brieg**  
Verkehrslokal sämtl. Arbeiter!

**Möbel**  
in großer Auswahl  
zu billigen Preisen  
auf sehr bequeme  
**Teilzahlung**  
liefert  
**Lorenz Hübner**  
Jetzt  
Reuschestraße  
**11/12**  
1. Stock kein Laden

**Frad**  
Mohaupt  
nur Karlstraße 1,  
Ecke Schweibn. Str.  
Telephon 570 82  
**Leihweise**  
Smoking- u. Gehrock-  
anzüge, Klapphüte u.  
Dienerlivreen

**PEUVAG**  
Papier- Erzeugungs-  
und Verarbeitungs-  
Aktien- Gesellschaft  
Berlin  
Fil. Breslau  
Trenbitzer Str. 50

**Möbel**  
Schlaf-, Speisezimmer,  
Wohnzimmer, Küchen  
aus  
**Kredit**

**Karlunky & Co.**  
Rosenhallerstr. 1, I.  
Ecke Hartholzstrasse

**Sie verdienen**  
Sie täglich  
10 Mark  
mit Schnürsenkel  
Nur persönl. kommen  
**Reste**  
in Serge, Kiltel, Gelm-  
wand, Aermelputter  
Rohhaar, Garn, Knöpfe  
Kernseife, Erdal  
alles sehr billig  
prima Ware  
Detail und Engros  
**Berth. Lippart**  
Breslau  
Feinrichstraße 16  
Filiale: Oberstr. 17  
Weißgerbergasse 43

**Wir liefern**  
Plakate  
Briefbogen  
Rechnungen  
Programme  
Einlaßkarten  
Flugblätter  
Werke  
Zeitungen  
Zeitschriften  
Rotationsdruck  
Massenaufgaben  
prompt und  
preiswert

**PEUVAG**  
Papier- Erzeugungs-  
und Verarbeitungs-  
Aktien- Gesellschaft  
Berlin  
Fil. Breslau  
Trenbitzer Str. 50

**Möbel**  
Schlaf-, Speisezimmer,  
Wohnzimmer, Küchen  
aus  
**Kredit**

**Karlunky & Co.**  
Rosenhallerstr. 1, I.  
Ecke Hartholzstrasse

**Brauerei und Ausschank**  
**Zum großen Meerschiff**  
Inhaber: Erich Vogel, Reuschestr. 28 (1 Min. v. Königsplatz)  
Ausschank nur selbstgebrauter Biere  
Anerkannt gute Küche: — Mittagslich von 12—3 Uhr

**Gaststätte Alexander Wojtko**  
Klosterstr. 85/87, Filiale Siebenhufener Str. 18

**Breslauer Elektriker-**  
**Genossenschaft e.G.m.b.H.**  
Reussenohle 38 / Neuweltgasse 5 / Fernruf 567 22  
Nähe des „Vorwärts“-Kaufhauses  
**Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraft-Anlagen**  
Telefon-, Signal- u. Klingelanlagen  
Radiobau, Akku-Ladestation  
**Verkaufs-Lager in Beleuchtungs-  
körpern, Heiz- und Kochapparaten**  
Radiogeräte sämtlicher Fabrikate  
Netzanschluß-Empfänger,  
Musik-Uebertragungs-Anlagen usw.

**Die Packung sagt alles!**  
  
**Rubaseife**  
schnee weiss

**Bestes trockenes Brennholz**  
1 Zentner kleingespalten . . fr. Keller 3.20 RM.  
1 Zentner grobgespalten  
(auch Hartholz) . . . . . 3.20 „  
1 Gebund zirka 38-40 cm  
Durchmesser . . . . . 0.65 „  
Bei Selbstabholung in der Anstalt billiger  
Lieferung erfolgt von 1/4 Zentner an  
**Städtische Holzspalte-Anstalt**  
Breslau X, Niedergasse 10, Fernruf: 54616

**Trinkt**  
**Lecinerv, Vitavin**  
in allen Apotheken und Drogerien erhältlich  
**Alois Henschel & Co.**  
Breslau, Brunnenstr. 34 — Tel. 307 85



**Der große Schlager** ist der neue Netz-Empfänger mit eingebautem Lautsprecher. Direkt in die Steckdose hören Sie **140.** ohne Anode, ohne Akku, guter Orts- u. Fernempfang, nur **Sämtliche Batterie-Apparate in großer Auswahl! Alles auf Teilzahlung!**  
**Billige Anoden:** 60 Volt **5.**, 90 Volt **7.50**, 100 Volt **8.50**  
**Taschenlampen-Vertrieb G. m. b. H.**  
Breslau 1, Schmiedebrücke 43, Ecke Ursulinerstraße. Telephon 29035

**Landstron-Bier**  
IMMEREINGENUSS

**F Führer** durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte

**Ohlau**  
Karl Hochdeutscher, Breslauer Str. 3  
Hüte / Mützen / Herrenartikel  
88042  
**... nur mit Gas!**  
**rasch, sauber, billig**  
Rat u. Auskunft beim Gaswerk Ohlau  
11521  
**Kaufhaus Riesefeld**  
Größte Auswahl / Billigste Preise  
11521

**Brieg**  
G. Lewin, Poststraße 1  
Spezialhaus für Herrenartikel, Tricotagen,  
Hüte, Mützen  
11524  
Gefähr. Häuser  
Paulauer Straße 9  
Fabrikate, Nähmaschinen  
11525

**Patschkau**  
Georg Anders, Glager Straße 185  
H. Fleisch- und Wurstwaren  
Einkaufsquellle der Arbeiter  
11468  
**Paul Neumann**  
Damen- und Herrenkonfektion  
Manufakturwaren, Wäsche, Tricotagen  
Einkaufsquellle der Arbeiter  
11469

**Sandstranen!**  
Kolonialwaren, Haus- und Küchengeräte  
Haus S. Zimmer, Breslauer Straße 92  
11470  
Josef Kuntzig / Schuhwaren  
Reparaturen  
Einkaufsquellle der Arbeiter  
11471

**Referenziert Nr. 125**  
11472  
**Gausfrauen!** kauft Kolonialwaren,  
Haus-, Küchengeräte, Schuhe usw. bei  
Emil Wiktuba, Neuhäuser Glager Str. 46  
11473

**Franz Dreßler**  
Reißer Straße 120  
H. Fleisch- und Wurstwaren  
11474  
Josef Kuntzig, Ring 144, Inh. Clemens  
Schneider / Zigaretten, Zigaretten, Tabak  
Einkaufsquellle der Arbeiter  
11475

**Adolf Schneeweß**  
Feinbäckerei  
Breslauer Straße 105  
— Einkaufsquellle der Arbeiter —  
11477

**Ziegenhals**  
Hausfrauen  
Euer Spezialfeinbäckerei ist Frau Agnes Sax  
Poststraße 13  
11464  
Karl W. Vaisch  
Kolonialwaren / Feinbrot  
Filialen: Schönwalde und Ludwigsdorf  
11466  
**Breslauer Engros-Lager**  
Beste Bezugsquelle für Tricotagen,  
Unterkleider, Manufakturwaren.  
Ring  
11466

**Sans Hotel, Ring 29, 3. Etage**  
Landwirtschaftliche Maschinen  
Nähmaschinen / Fahrräder  
11467

**Schweidnitz**  
Hermann Flöter, Bögenstraße 3  
Drogen :: Farbenhandlung  
11506

**Fellhammer-Nord**  
Springer's Gasthaus / Orststraße 2  
Landbiete, Arbeiterlokal  
Jeden Donnerstag und Sonntag Tanz  
11514

**Gottesberg**  
Gasthof Gerichtssträßham  
11512

**Rothenbach**  
Motorfahrzeuge, Fahrräder, Nähmaschinen,  
Reparaturen / Heinrich Wirsing, Dorfstr. 102  
Tel. 203. ZAB., Ardie, Schütts-Vertrag.  
11505

**Peisterwitz**  
**Bäckerei**  
Adolf Schifferl  
Neuer Weg 2, 11516  
Kolonialwaren, Artikel  
für Haus und Küche  
kauft man gut u. bill. bei  
**Ernst Barth**  
Queisdorferstr. 37 11517  
**5 Prozent Rabatt!**

**Büderei und Konditorei**  
Paul Haupt, Neue Hauptstraße 8  
Elektrischer Betrieb  
11519  
**Breslauer Kaufhaus**  
Inh. H. Schell  
Wäsche, Bekk- und Textilwaren  
11518  
G. Dieker, Schulstraße 1  
Automobilzentrale  
Reparaturwerkstatt für Fahr- u. Motorräder  
Autoverleih  
11515

**Gaststätten Gebrüder Wolff in allen Stadtteilen**